Bezugspreis für Januar durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk. frei ins Haus
Beilagen: „Am Web der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Ausgabe) wöchentlich
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2445 2449 und 2450
Geschäftsstelle Prinzipalmarkt 13/14. Fernsprecher Nr. 78.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hügen Berlin SW 48. Potsdamerstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die mm Höhe, 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Die mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Dienstag, den 25. Januar 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 82

Die 500-Millionen-Anleihe des Reiches abgeschlossen.

tu **Berlin,** 25. Jan. Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt: Soeben ist die deutsche Reichsanleihe im Betrage von 500 Millionen, verzinslich zu 5 Prozent, zu einem Ausgabekurs von 92 Prozent abgeschlossen worden. 300 Millionen sind von einem Bankenkonsortium übernommen worden, 200 Millionen sind freihändig mit neunmonatiger Sperrfrist auf dem Geldmarkt untergebracht worden Die Zeichnungsfrist läuft vom 3. bis 11. Februar, die Frist für die Einzahlung läuft vom 21. bis 23. Februar.

Als Begründung für die jetzige Ausgabe der Anleihe wird angeführt, daß das Reichsfinanzministerium es für richtig gehalten hat, den gesamten Anleihebedarf des Reiches auf einmal zu decken und dies in dem gegenwärtig besonders günstigen Moment zu tun, da es zur Zeit möglich ist, die Anleihe zu einem Zinssatz von 5 Proz. unterzubringen, während noch im Jahre 1926 dieser Satz 7 Prozent betragen haben würde. Der Gesichtspunkt des Zinsfußes ist weiter insofern von besonderer Bedeutung, als man hofft, durch die neue Anleihe einen Normalzinsfuß für gut fundierte Papiere geschaffen zu haben, der es insbesondere auch ermöglicht, den Realkredit, der für den Hausbau von besonderer Wichtigkeit ist. auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Zu dem Abschluß der Anleihe wird noch folgendes amtliche Communiqué herausgegeben:

„Von den Kreditmöglichkeiten, die dem Reiche zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben durch die Etatsgesetze von 1925 und 1926 in Höhe von rund 940 Millionen Reichsmark eingeräumt worden sind, hat das Reich bisher weder im Wege einer öffentlichen Anleihe noch im Wege von Schatzanweisungen Gebrauch gemacht, weil seine Kassenlage es gestattete, eine bessere Entwickelung des Kapitalmarktes und dementsprechend eine Herabsetzung des Zinsfußes abzuwarten. Die inzwischen erfolgte Senkung des Reichsbankdiskontes auf fünf Prozent und die befriedigende Verfassung des Geldmarktes haben nunmehr den Reichsminister der Finanzen bestimmt. den besonders günstig erscheinenden Zeitpunkt nicht vorübergehen zu lassen, sondern einen Betrag von 500 Millionen Reichsmark fünfprozentige deutsche Reichsanleihe zu begeben. Von diesen werden 300 Millionen Reichsmark von einem unter Führung der Reichsbank stehenden Konsortium von deutschen Banken und Bankfirmen übernommen, die restlichen 200 Millionen Reichsmark sind zum weitaus größten Teil bereits fest mit vorläufiger Sperrverpflichtung untergebracht. Die Anleihe ist bis 1934 unkündbar, von da ab erfolgt die Tilgung innerhalb 25 Jahren durch Auslosung zum Nennwert. Eine verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung ist bis 1937 ausgeschlossen. Die Zeichnung findet zum Kurse von 92 Prozent in den Tagen vom 3. bis 11. Februar 1927 statt. Die Einzahlung ist in Höhe des Zeichnungsbetrages zuzüglich Stückzinsen ab 1. Februar 1927 in der Zeit vom 21. bis 23. Februar 1927 zu leisten. Die Einführung der Anleihe an den deutschen Börsen und die Erklärung der Lombardfähigkeit bei der Reichsbank werden sofort in die Wege geleitet werden.

Für die Landwirtschaft.

Die folgenden Zentrumsanträge wurden im Hauptausschuß des Landtages angenommen:

Die Einfuhrquote des zollfrei einzuführenden Gefrierfleisches war ursprünglich als „im Rahmen der bisherigen Einfuhr" liegend auf 85 000 Tonnen jährlich festgesetzt. Später ist sie dann vom Reichsernährungsministerium in mehrmaligen Erhöhungen auf Drängen verschiedener Volksschichten bis auf 120 000 Tonnen jährlich erhöht worden. Diese Erhöhungen liegen nicht im ursprünglichen Sinne des Reichsgesetzgebers und drücken auf den Absatz von deutschen Schlachtrindern und gefährden die deutsche Viehproduktion.

Das Staatsministerium wird ersucht, auf das Reich einzuwirken:

1. baldigst eine Regelung zu treffen, daß das zollfrei eingeführte Gefrierfleisch nur den minderbemittelten Volksschichten zukommt, speziell nicht in Speisewirtschaften und zur gewerblichen Wurstfabrikation verwendet werden darf;
2. daß nach seiner Regelung das Kontingent auf 100 000 Tonnen jährlich ermäßigt wird.

Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Landwirtschaftskammern einzuwirken, daß in ihren Bezirken unter ständiger Kontrolle vereidigte Molkerei-Fachleute eine besonders gute Qualität von Molkereierzeugnissen gewonnen wird und diese anerkannten Qualitäten als von der Kammer attestierte Markenwaren in den Handel gebracht werden können.

Das Staatsministerium wird ersucht, das Kreditgesetzt, das zur Ergänzung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung hinsichtlich der Meliorationen dienen soll, unverzüglich dem Landtage vorzulegen.

Die soziale Belastung der landwirtschaftlichen Betriebe ist in den letzten Jahren auf ein Vielfaches gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen, insbesondere sind die Beitragsforderungen zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften im letzten Jahre sehr stark gestiegen. Die Öffentlichkeit hat Anspruch auf Aufklärung.

Das Staatsministerium wird ersucht, auf das Reichsarbeitsministerium einzuwirken, von den Vorständen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften baldigst die Vorlage einer vergleichenden Statistik zu verlangen, aus der zu ersehen ist, in welcher Höhe und warum die enorme Steigerung der Beitragsumlagen stattfinden mußte; ferner, welche Steigerung der Ausgaben auf soziale Ausgaben (Kur- und Pflegekosten, Renten usw.) und wieviel auf Verwaltungskosten, speziell Kosten der Revisionsbeamten entfallen.

Das Staatsministerium wird ersucht, zu veranlassen, daß die Ausnahmeverordnung bezüglich der Einschränkung der Sonntagsruhe in den hierfür insbesondere in Betracht kommenden ländlichen Gemeinden Westfalens (Münsterland) auch in den kommenden Sommermonaten des Jahres 1927 in gleichem Umfange wie bisher aufrechterhalten bleibt, da der Fortfall dieser Ausnahmeverordnung eine außerordentliche Schädigung dieser rein landwirtschaftlichen Bevölkerung mit sich bringen würde.

Fortsetzung der Regierungsverhandlungen.

Berlin, 25. Jan. (Tel.)

Wie das Wolffbüro aus parlamentarischen Kreisen erfährt, empfing Reichskanzler Dr. Marx heute vormittag um 10,15 Uhr die deutschnationale Verhandlungs-Kommission zur Fortsetzung der Besprechungen über die Regierungsbildung. Auch an dieser Besprechung nahm Dr. Brauns teil. Dr. Stresemann nahm nicht teil, weil seine Anwesenheit im Haushaltsausschuß notwendig war. Nachdem die deutschnationale Reichstagsfraktion zu den gestrigen Verhandlungen Stellung genommen hat, erwartet man in parlamentarischen Kreisen von den heutigen Besprechungen weiter ein günstiges Fortschreiten. Für heute nachmittag sind neue Zusammenkünfte in Aussicht genommen, an denen auch Vertreter der übrigen, für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Parteien beteiligt sein werden.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat ihre Fraktionssitzung wieder auf 5 Uhr nachmittags anberaumt, um sich mit den Ergebnissen der heutigen Besprechungen zu beschäftigen. Eine Fraktionssitzung der Deutschnationalen, die bereits um 2 Uhr nachmittags stattfindet, wird sich nur mit Fragen der Tagesordnung der heutigen Sitzung befassen. Auch die Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei halten nach der heutigen Plenarsitzung Fraktionssitzungen ab. Der Optimismus in parlamentarischen Kreisen geht soweit, daß man glaubt, schon heute mit Besprechungen über Personalfragen beginnen zu können. Wie verlautet, wollen die Deutschnationalen in das neue Kabinett die Herren Wallraf, Schenk und von Stauffenberg, und Dr. Treviranus, entsenden. Auch Herr von Lindeiner wird ebenso wie der Abgeordnete Graef-Thüringen, für einen Ministerposten genannt.

Eine Richtigstellung.

w **Paris,** 24. Jan. Der Berliner Berichterstatter des Journal gibt im Auszug einen Artikel der Hamburger Nachrichten wieder, in dem behauptet wird, Botschafter von Hoesch habe Legationsrat Kühn nach Berlin gesandt, damit er Außenminister Dr. Stresemann zur Kenntnis bringe, daß die Bildung eines Rechtskabinetts einen verhängnisvollen Einfluß auf die deutsch-französischen Beziehungen ausüben würde. Der Vertreter des WTB in Paris kann feststellen, daß diese Behauptungen nicht den Tatsachen entsprechen. Legationsrat von Kühn ist von einer Abteilung des Auswärtigen Amtes zur ressortmäßigen Besprechung nach Berlin berufen worden. Daraus ergibt sich, daß seine Reise mit der Kabinettsbildung in keiner Weise etwas zu tun hat.

Frankreich und die deutsche Krise.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

t **Paris,** den 24. Januar.

Die Entwicklung der deutschen Krise und ihre Lösungsmöglichkeiten beschäftigen die französische Öffentlichkeit diesesmal in weit stärkerem Maße als seinerzeit vor einem Jahre. Das hat seinen äußeren Grund in den Möglichkeiten einer eigenen französischen Regierungskrise, von der bekanntlich seit Wochen geredet und die durch die letzten Ausführungen Briands vor dem Kammerausschuß für auswärtige Politik, wenn auch vielleicht nicht beseitigt, aber doch aufgeschoben worden ist. Die Wirkungen in Frankreich sind teilweise erstaunlich, denn die Aussicht eines Eintritts der Rechten in die deutsche Regierung habe beinahe so etwas wie einen Frontwechsel in gewissen französischen Kreisen hervorrufen. Noch vor wenigen Tagen hieß es in den unentwegten französischen Rechtsparteien, daß eine Einigung in der Festungs- und Räumungsfrage nicht leicht sein werde und von vorn herein wurde eine frühere Befreiung des besetzten Gebietes abgelehnt. Heute wird in denselben Kreisen von Zugeständnissen und „Opfern" gesprochen, die Frankreich im Interesse des Friedens mit Deutschland machen könne, falls dort eine linksgerichtete Regierung am Ruder bliebe! Es ist erstaunlich, daß so im Handumdrehen Dinge plötzlich eine andere Wendung nehmen können und daß angeblich Unmögliches möglich wird. In jedem Fall, wie auch die deutsche Krise gelöst werden mag, ist aus diesem Stellungswechsel französischer Politiker eine Lehre zu ziehen.

Die Frage, ob Präsident Hindenburg durch seinen Brief an Marx seine verfassungsmäßigen Rechte überschritten habe, hat in Frankreich weitaus geringere Betrachtung erfahren als es in gewissen deutschen Kreisen geschehen ist. In Frankreich ist man darüber wenig überrascht gewesen, und man muß einräumen, daß man dort im Grunde der Persönlichkeit Hindenburgs größere Gerechtigkeit widerfahren läßt als es teilweise in Deutschland geschieht. Niemand in Frankreich erwartet von Hindenburg eine Verleugnung seines bisherigen Lebens und seiner Überzeugung und ist je der Meinung gewesen, daß aus einem alten Heerführer über Nacht ein Linkspolitiker werden würde. Man nimmt ihn wie er ist, und vielfach ist auch in der Presse die Ansicht vertreten gewesen, daß dieser Brief Hindenburgs durchaus im Rahmen seiner Rechte abgefaßt worden ist.

Bei allen bisherigen Erörterungen über die Lösung der deutschen Krise und der Verständigungsmöglichkeiten ist bisher eines außer Acht gelassen worden: man regt sich in französischen Rechtsgruppen über den eventuellen Eintritt der deutschen Rechten in die Regierung auf. Wie aber sieht die gegenwärtige französische Regierung aus, wenn man einmal die Augen von Locarno abwendet? Da sehen wir Poincaré an der Spitze, der Präsident der Kriegsjahre und der Mann der Ruhrbesetzung, Painlevé und Briand, die beide Ministerpräsidenten während des Krieges waren, Herriot, der ebenfalls einen Ministerposten in dieser Zeit innehatte, Tardieu, den Helfershelfer Clemenceaus. Alle Männer, die einen sehr entscheidenden Anteil an der Führung des Krieges hatten und die, wie erst vor wenigen Tagen Briand von seiner Salonikilandung rühmte, auf ihre wirklichen oder vermeintlichen Erfolge stolz sind. Painlevé hat ein Buch geschrieben, das den Titel führt: Wie ich Foch zum Oberkommandierenden ernannte, und das zu beweisen sucht, daß durch diesen Entschluß ein Teil des Ruhmes auch Painlevé gebühre.

Abgesehen von der Persönlichkeit Hindenburgs stehen diesen Männern in Deutschland keine deutschen Politiker als Regierungsvertreter gegenüber, die im Kriege als Minister verantwortlich zeichneten. Die Verjüngung in Frankreich ist daher zum mindesten ebenso gering, wie sie nach gewissen französischen Kritikern in Deutschland vorhanden ist. Alle eben genannten Männer, die heute als Friedensapostel gefeiert werden oder angeblich sich zu einer neuen Politik bekennen, haben während des Krieges nach Kräften für den Krieg gearbeitet. Zu ihnen gesellt sich noch heute ein Mann wie Marin als Minister, von dem man in Deutschland genau dasselbe sagen kann, was man in Frankreich von Westarp schreibt. Man hat es nicht erlebt, daß die wahren Friedensfreunde, die schon vor Locarno für eine Verständigung arbeiteten, an die Spitze der französischen Regierung treten oder sich lange als Fachminister halten konnten. Caillaux ist wieder rasch von der Tribüne verschwunden, Malvy desgleichen, niemand denkt in Frankreich daran, den Sozialisten und ihrem Führer Leon Blum die Regierung anzubieten. Doumergue hat es nicht einmal getan, als er nach den Regeln des Parlamentarismus hätte tun können und vielleicht hätte tun müssen.

Eine Ahnung von dieser Sachlage ich auch den verschiedensten französischen Linkspolitikern aufgegangen. Wenn sie natürlich auch keinen Stein auf Briand fallen lassen, so wird doch von ihnen offen zugegeben, daß allein die Anwesenheit Marins im Kabinett Grund für größere Zurückhaltung auf französischer Seite ist.

In einer Zeit so schwerwiegender Entschlüsse und Veränderungen wie der unsrigen darf man an keiner ehrlichen und ernsthaften Aeußerung hüben und drüben vorbeigehen, die eine ehrliche Verständigung will. Es mag daher hier ein Brief des bekannten Schriftstellers Tristan Bernhard erwähnt werden, der erst kürzlich in Berlin einen Vortrag gehalten hat. Er hat in diesen Tagen an einen in Frankreich sehr gelesenen, aber nichtsdestoweniger sehr platten und albernen Schriftsteller, Clementel Vautel, ein Schreiben gerichtet, in dem folgendes zu lesen ist: „Ich finde eine große Genugtuung darin, daß ich niemals etwas über das große Problem des Friedens und des Krieges geschrieben habe, was ich mir vorzuwerfen hätte. Ich verlange von Ihnen nicht, daß Sie immerfort vom Frieden schreiben, aber schreiben Sie nichts, was einen Krieg begünstigen könnte. Ich bin in Deutschland gewesen. Es handelt sich nicht darum, ob die Deutschen den Krieg oder den Frieden wollen. Sie werden sich in die Richtung wenden, in die man sie leiten wird. Es handelt sich auch nicht darum, was sie denken, sondern darum, an was wir sie denken lassen."

Das Kompromiß in den Verhandlungen über die Ostbefestigungen.

tu **Paris,** 25. Jan. (Tel.) Nach dem „Matin" haben die deutschen Unterhändler bei ihren Verhandlungen mit der Botschafter-Konferenz über die Ostbefestigungen ihren Standpunkt, daß Artikel 180 des Versailler Vertrages Deutschland berechtige, seine Befestigungen zu modernisieren, nach und nach fallen gelassen. Die Alliierten würden sich deshalb mit der Verpflichtung begnügen, daß an den Ostbefestigungen keine Neuanlagen geschaffen werden. Der offiziöse „Petit Parisien" stellt heute ebenfalls fest, daß die deutsch-alliierten Verhandlungen eine günstige Wendung erfahren haben. Die bisherigen Schwierigkeiten bei den Besprechungen über die Ostbefestigungen scheinen überwunden zu sein. Man erwartet, daß eine freundschaftliche Regelung der Restpunkte der deutschen Abrüstung noch vor dem 31. Januar erzielt wird.

Neue Instruktionen.

tu **Berlin,** 25. Jan. In den Pariser Verhandlungen über die Ostfestungen war dadurch eine Pause eingetreten, daß der Reichskommissar General von Pawels im Anschluß an einen Bericht über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen neue Instruktionen von der Reichsregierung erbeten hatte. Wie verlautet, ist Oberst Micheles, der Chef der Heeresfriedenskommission, mit neuen Weisungen für General von Pawels nach Paris gefahren, wo er gleichzeitig als Sachverständiger bei den weiteren Verhandlungen über die Ostfestungen gehört werden soll.

In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Wendung in den Verhandlungen nicht zum mindesten durch die ständigen Beeinflussungsversuche wichtiger polnischer Instanzen veranlaßt worden ist, deren Wünsche den französischen Chauvinisten nur ein zu willkommener Vorwand bietet, um die bereits aufs aussichtsreichste geförderten Verhandlungen in letzter Stunde noch zu erschweren.

Neue polnische Vorstellungen in Paris wegen der Ostfestungen.

b **Berlin,** 25. Jan. (Tel.) Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, hat die polnische Regierung beschlossen, sofort eine Kommission bestehend aus zwei höheren Offizieren des Generalstabes, und einem Vertreter des Kriegsministeriums, nach Paris zu senden, die dort Vorstellungen in der Angelegenheit der deutschen Ostfestungen erheben soll, falls den polnischen Forderungen nicht Gehör gegeben wird, darauf hinweisen, daß Polen sich mit einer solchen Lösung nicht beruhigen werde. In den Kreisen der polnischen Nationaldemokratie ist ferner eine Memorial verfaßt werden, dessen Inhalt in der Pariser Presse verbreitet werden soll und das die deutschen Ostfestungen als eine Gefahr für Polen und Osteuropa hinstellen soll.

Chinas Kampf um die Selbständigkeit.

Eine Erklärung der Kantonregierung.

tu **London,** 25. Jan. (Tel.) Nach einer Reutermeldung aus Hankau veröffentlicht die Kantonregierung eine Erklärung, in der eine Einmischung Englands und anderer Mächte in die chinesischen Verhältnisse scharf zurückgewiesen wird. Das neue China sei stark und sich seiner Macht und Fähigkeit bewußt, auf wirtschaftlichem Gebiet seinen Willen gegen jede Macht durchzusetzen. Nicht darum handele es sich, was Großbritannien oder irgendein anderer Staat China gewähren könnte, um den „Aspirationen der chinesischen Nation" entgegenzukommen, sondern darum, was das nationalistische China den Mächten gewähren könne. Das Ziel der chinesischen Nationalisten sei die Wiederherstellung der politischen Unabhängigkeit. Vorher könne keine Rede von einem echten Frieden mit dem britischen Nationalismus sein.

Wie aus Tokio berichtet wird, hat Japan den englischen Vorschlag, auf militärische Zusammenarbeit in China abgelehnt.

Neue China-Zirkularnote Englands?

b **Berlin,** 25. Jan. (Tel.) Wie die Morgenblätter aus Rom melden, ist dort eine neue Zirkularnote Englands an die Mächte bezüglich des Vorgehens in China eingetroffen, worin weitere Konzessionen vorgeschlagen werden, deren Ablehnung jedoch ohne weiteres ein militärisches Durchgreifen Englands zur Folge haben würde. In der von den diplomatischen Vorbesprechungen ausgefüllten Zwischenzeit würden die dazu erforderlichen englischen Streitkräfte in China eingetroffen sein, um dem letzten Angebot den nötigen Nachdruck zu geben.

Abtransport englischer Truppenformationen nach China.

w **New Delhi** (Indien), 24. Jan. Die vier für China bestimmten Bataillone haben Abmarschbefehl erhalten. Mit ihnen gehen nach China eine Abteilung Gebirgs-Artillerie, eine Ab-

Desertiert.

Eine münsterische Begebenheit. Nach den Aufzeichnungen des Tribunalrates Sybel.

Von Professor Dr. Friedr. zur Bonsen, Münster.

Es war etwa anno 1808. Kurz zuvor, durch die Katastrophe von Jena, war die erst 1803 in Münster errichtete preußische Herrschaft wieder gestürzt worden, und schon Ende Oktober 1806 hatten die Franzosen ihren Einzug in die alte Ludgerusstadt gehalten. Statt der einen Fremdherrschaft eine andere, meinten gleichmütig die Münsteraner. Sie hatten jahrhundertelang unterm Krummstab sich wohl befunden, und daß sie den Preußen nicht gerade nachtrauerten, konnte man ihnen nicht übel nehmen. Warum sollten sie auch? So fand denn das münsterische Bürgertum sich bald mit dem Wechsel der Dinge ab, und das französisch-bergische Gouvernement hatte leichtes Spiel. Die preußischen Beamten taten unter dem neuen Regime durchweg ihre Dienste weiter, und nur der eine oder andere, dem die Franzosen mißtrauten, verschwand von der Bühne: ein Schicksal, dem auch der spätere Oberpräsident von Vincke bald erlag.

Unter den stillen, treuen Beamten aus preußischer Zeit, war der besten einer Philipp Heinrich Sybel aus Soest, der als Rat am Obersten Tribunal, so jung er war (geb. 1781), schon eine angesehene soziale Stellung in Münster behauptete. Er war, als 1805, unter der Verantwortung von König Friedrich Wilhelm III., ein gröblicher Fall von Kabinettsjustiz in Münster, der letzten der absolutistischen Zeit in Preußen, die Gemüter sehr stark erregte, Referent des Tribunals gewesen, und freimütig gegen die königliche Rechtsbeugung aufgetreten. Das hatte man ihm in allen Kreisen hoch angerechnet, und der wackere Mann besaß auch unter dem französischen Regime, das ihn noch mit der nebenamtlichen Leitung des Zuchthauses (an der Stelle der heutigen Fortbildungsschule) betraute, eine feste Position.

Sybel ist nun der Held der nachfolgenden, merkwürdigen Begebenheit, die er selbst niedergeschrieben. Wir berichten sie nach seinen Aufzeichnungen, sowie nach dem Wortlaute in der Sybelschen Familiengeschichte — die Familie Sybel führt eine „Siepel" plattdeutsch für Zwiebel, im Wappen — deren Verfasser, der Landrat a. D. Geh. Rat Fr. v. Sybel, uns jene Aufzeichnungen seiner Zeit zur Verfügung gestellt hat.

„Es war um diese Zeit (1807), als das französische Konskriptionsgesetz in Westfalen eingeführt und mehrere Regimenter errichtet wurden, die zur Verstärkung der französischen Armee in Spanien (seit 1808) dienen sollten. In Münster wurde ein Lanzier- und ein Infanterie-Regiment gebildet, in möglichst kurzer Zeit ganz in französischer Art und Form durch französische Offiziere einexerziert, und zum Abmarsch nach Spanien vorbereitet. Das Infanterie-Regiment bestand zum größten Teil aus jungen, kräftigen Markanern, die alte, treue preußische Untertanen*), gewiß nur mit großem Widerstreben, und nur durch die Not der Umstände gezwungen, in die Reihen der französisch-bergischen Truppen eingetreten waren. Der spanische Krieg kostete damals Napoleon unermeßliche Opfer an Menschen und an Geld, und jeder für diesen Krieg bestimmte Soldat fürchtete, sicher dort sein Grab zu finden; so auch meine lieben Landsleute aus der Grafschaft Mark.

Am Tage des Ausmarsches hatten sich viele Angehörige der jungen Soldaten eingefunden, um diesen das wahrscheinlich letzte Lebewohl zu sagen, und es waren gewiß ergreifende Szenen des Abschiedes, die den Scheidenden die Trennung von der teuren Heimat und von den Zurückbleibenden erschwerten und den Wunsch nach baldiger Rückkehr lebendig erhielten Die französischen Befehlshaber kannten diesen Zug zur Heimat und fürchteten, daß die Reihen der Regimenter auf dem Marsche durch Desertion gelichtet werden möchten. Es wurden daher vor der Front des Regimentes die auf Desertion stehenden strengen Strafen verlesen.

Der erste Tagesmarsch ging bis Warendorf (Kantonsort, zum Arrondissement Münster gehörig). Dem Regiment war eine Anzahl französischer Gensdarmen nachgezogen, um etwaige Deserteure aufzufangen. Schon am Tage des Ausmarsches wurden zwei Soldaten eingebracht, die beim Ausmarsch aus Warendorf zurückgeblieben und in den Gärten der Stadt sich versteckt gehalten hatten, aber schon nämlichen Tages von den Gensdarmen verhaftet, und in das Zuchthaus in Münster abgeliefert wurden.

Am folgenden Tage verbreitete sich schon die Nachricht, der kommandierende französische General habe ein Kriegsgericht bestellt, das nachmittags um 3 Uhr auf dem Schlosse zusammentreten werde, um die beiden auf dem Marsch mit den Waffen desertierten Soldaten kriegsgerichtlich zu verurteilen. Dieses Urteil, das gesetzlich nicht anders als auf Todesstrafe lauten konnte, sollte zum warnenden Beispiel für andere, sofort vollstreckt werden, und zwar vor dem Schlosse, auf dem dort befindlichen größeren Platze, zu welchem Ende bereits zwei große Sandhaufen (für die Erschießung) aufgefahren waren.

Diese viel besprochene Angelegenheit erweckte nicht geringen Schrecken und große Teilnahme in den Gemütern. Als ich mittags 1 Uhr in dem Gasthof Nölcken (Münsterischer Hof), zur table d'hote mich einfand, wurde auch hier diese urige Angelegenheit besprochen, zumal einer der Tischgenossen, ein französischer Kapitän Obry, ein deutschredender Elsässer, ein edeldenkender, mir näher bekannt gewordener Mann, mitteilte, daß er zum Kapitän-Rapporteur (Berichterstatter) bei diesem Kriegsgerichte bestellt sei, und dringend wünsche, daß einer von den anwesenden Juristen die Verteidigung der beiden unglücklichen Leute übernehmen möge. Da das Kriegsgericht nur aus Franzosen bestehe, so sei er bereit, dem Défenseur als Dolmetscher beizustehen, wenn derselbe der französischen Sprache nicht genug gewachsen sein sollte, sowie er ja auch die Angeklagten, die kein französisch verständen — vor dem Kriegsgerichte werde vertreten müssen. Vielleicht ließen sich doch noch einige wichtige Verteidigungsmomente herausfinden, und er gab die Hoffnung nicht auf, mit Hilfe eines gewandten Verteidigers wenigstens das gleich vollstreckbare Todesurteil abzuwenden.

Der brave Obry wandte sich zunächst an mich und suchte mich zu bewegen, die Verteidigung der beiden Unglücklichen zu übernehmen, wobei er von den anwesenden Freunden und Bekannten aus dem Regierungskolleg (so hieß damals noch das Obergericht) unterstützt wurde. Ich übernahm mit einiger Beklommenheit die schwierige Funktion. Es mochte 2 Uhr geworden sein, als ich die Tafel verließ, um nach dem Zuchthaus zu eilen, und mit den beiden Angeklagten eine kurze Rücksprache zu halten, um mich von dem näheren Verhalt der Sache und den persönlichen Verhältnissen zu unterrichten — an einem guten Erfolge sehr verzweifelnd.

Auf dem Wege zur Strafanstalt kam mir plötzlich der Gedanke, daß es nur ein Rettungsmittel für die Angeklagten gebe: nämlich das, wenn einer von ihnen, erfüllt vor Angst vor dem drohenden Tode, von Wahnsinn und Tobsucht befallen würde. Die Größe der Gefahr, welche in der Ausführung dieses Gedankens auch für mich lag, wohl erkennend, betrat ich die Anstalt.

Ich war damals Direktor der letzteren. Inspektor des Hauses war ein Herr Kellermann, ein ehrlicher Berliner, und treuer Anhänger des unglücklichen Preußen. Auf die Treue und Verschwiegenheit und den geschickten Beistand Kellermanns konnte ich mich verlassen; ihn machte ich zu meinem Vertrauten. In seiner Anwesenheit ließ ich die beiden Arrestanten, und zwar getrennt, mir vorführen. Hier erfuhr ich nun, daß beide Söhne wohlhabender Bürger aus Bochum**), 18—19 Jahre alt waren. Sie waren der Desertion geständig und wußten nichts zu ihrer Entschuldigung anzuführen, als unwiderstehliche Sehnsucht nach der Heimat. ***) Einer hieß Bandschulte; den Namen des anderen habe ich vergessen.

Ich hielt Bandschulte für geeigneter als den andern, den Wahnsinnigen und Rasenden auf der Stelle zu spielen. Nur flüchtig konnte ich die notwendigen Andeutungen und Informationen geben und mußte dem treuen Kellermann das Weitere der Ausführung überlassen. Bandschulte kannte das Schicksal, das ihm und seinem Genossen in einer Stunde bevorstand, und ich konnte hoffen, daß er seine Rolle gut durchführen werde.

Gegen 3 Uhr begab ich mich in banger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten auf das Schloß, wo das Kriegsgericht, bestehend aus französischen Militärs aller Grade, versammelt war, und sich als Gericht in einem der unteren größeren Säle schon niederließ.

Gleich darauf öffnete sich die Saaltür, und zwei Gendarmen führten — nicht zwei, sondern nur einen Gefangenen herein, mit der Erklärung, daß der andere in der Anstalt in Raserei und Tobsucht verfallen sei, und daß er nicht habe transportiert werden können. Der anwesende Zuchthausinspektor bestätigte dies. Hierdurch hatte sich mir ein Feld der Verteidigung eröffnet. Wegen der Konnexität und Solidarität (engen Zusammenhanges) der Verbrechen, könne ein gemeinschaftliches Verfahren und ein Urteil über den einen Verbrecher ohne den andern, unmöglich

*) Die Grafschaft Mark (Hauptstadt Hamm), gehörte schon seit 1614 zu Brandenburg-Preußen.

**) Der Kanton Bochum (mit insgesamt 11 960 Einwohnern) gehörte zum Arrondissement Dortmund, Departement der Ruhr.

***) „Die Neigung zur Desertion war bei den Soldaten aus der Grafschaft Mark zunächst eine Familiensache"; Charles Schmidt, Le grand-duché de Berg, p. 157.

stellung mittlere Artillerie, eine Kompagnie Pioniere und die notwendigen Hilfstruppen.

Nach einem Communiqué des Kriegsministeriums werden sich die Shanghaier Verteidigungsstreitkräfte unter dem Kommando des Generalmajors John Duncan aus der 13. und 14. Inf.-Brigade und der 20. indischen Inf.-Brigade, die zwei englische und zwei Punjab-Bataillone umfaßt, zusammensetzen. Hierzu kommen ferner Artillerie, eine Panzerwagenkompagnie, sowie technische und Hilfsformationen. Generalmajor Duncan wird morgen nach Shanghai abreisen.

Der Barmat-Prozeß.

tu **Berlin,** 24. Jan. **(Tel.)** In der heutigen Verhandlung des Barmatprozesses wurden zunächst der Brief des Abgeordneten Heilmann an den Finanzminister Dr. von Richter und das Schreiben des Finanzministers an den Präsidenten der Staatsbank, in denen um wohlwollendes Interesse für Barmat gebeten wird, verlesen. Als Zeuge wurde hierauf Bankrat Brand von der Staatsbank vernommen. Weiter wurde Geheimrat Rugge, der 1924 stellvertretender Staatsbankpräsident war, als Zeuge eingehend vernommen. Er schilderte das sichere Auftreten der Barmats, die schwer sich überzeugen ließen, daß sie die Kredite auch einmal zurückzahlen mußten. Sie meinten im Gegenteil, noch höhere Kredite beanspruchen zu können. Von einer Weitervorleihung der Gelder durch die Amexima habe der Zeuge nichts gewußt. Barmat habe ihm einmal geraten, sich von der Ausdehnung und Sicherheit seiner Unternehmungen selbst zu überzeugen. Damit wurde aber Dr. Böttger, der Schwiegersohn des Zeugen, betraut, der alsdann den Posten eines Barmatschen Vertrauensmannes gegenüber den verschiedenen Konzern-Unternehmungen innehatte. Geheimrat Rugge erklärt, daß er selbst weiter keine persönlichen Beziehungen zu Barmats gehabt und auch die Einladungen nach Schwanenwerder nicht angenommen habe. Die Verhandlungen wurden auf Dienstag vertagt.

Deutsches Reich

Der Entwurf eines Grund- und Gebäudesteuer-Gesetzes.

b **Berlin,** 24. Jan. Der Entwurf eines Grund- und Gebäudesteuer-Gesetzes, der kürzlich, wie erinnerlich, vom preußischen Staatsministerium angenommen worden ist, ist nunmehr dem preußischen Staatsrat mit Begründung zum Zwecke der gutachtlichen Äußerung überfandt worden.

Westausschuß.

w **Berlin,** 24. Jan. Der Geschäftsordnungs-Ausschuß des preußischen Landtages nahm in seiner Sitzung am Montag abend den Antrag auf Einsetzung eines besonderen Westausschusses an. Diesem Ausschuß, der aus 29 Mitgliedern bestehen soll, sollen die dem Ausschuß für die besetzten Gebiete bisher überwiesenen Gegenstände zugeteilt werden. Der Ausschuß für die besetzten Gebiete wird aufgelöst.

Reichswirtschaftministerium und Reichswirtschaftsrat vor dem Haushaltsausschuß.

pd **Berlin,** 24. Jan. Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte heute die Etats des Reichswirtschaftsministeriums und des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. In der Debatte wies Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius darauf hin, daß die Industrie für die Hebung der Wirtschaftlichkeit der gewerblichen und industriellen Produktion finanziell das zehnfache dafür leiste, was der Staat mit einem Etatposten von 1.2 Mill. Mark leisten kann. Dieser Posten, sowie die 750 000 Mk. zur Förderung des deutschen Außenhandels wurden einem Unterausschuß überwiesen. Morgen setzt der Haushaltsausschuß seine Besprechungen fort.

Haftentlassung Iwan Kutiskers.

b **Berlin,** 24. Jan. Die erste Große Strafkammer des Landgerichts I verfügte heute auf Antrag der Verteidigung die Haftentlassung Iwan Kutiskers. Kutisker verbleibt in der Charité, da ihn sein Gesundheitszustand transportunfähig macht.

Die Wartestandsbeamten bei der Post.

tu **Berlin,** 24. Jan. Bei der Post befinden sich 10 000 unter 60 Jahre alte Wartestandsbeamte, von denen rund 5000 den Gruppen 3—5 angehören. Wie von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, hat die Post für diese Gruppen ständig Bedarf. Es kann deshalb den Wartestandsbeamten dieser Gruppen nur geraten werden, sich um ihre Wiederverwendung bei der Post zu bewerben.

Die Handhabung der neuen Vorschriften über die Untersuchungshaft.

b **Berlin,** 24. Jan. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung der Strafprozeßordnung am 13. Januar 1927 gibt der preußische Justizminister Ausführungsvorschriften, in denen es nach dem Amtlichen Preußischen Pressedienst u. a. heißt: „Die Verantwortung dafür, daß die für die Nachprüfung der Haftvoraussetzungen vorgesehenen Fristen gewahrt und die dort vorgeschriebenen Formen beobachtet werden, trägt neben dem Gericht die Staatsanwaltschaft. Sie hat durch geeignete Anträge auf die Wahrung der Fristen und die Beobachtung der Förmlichkeiten hinzuwirken. Dem pflichtgemäßen Ermessen der Gerichte ist es anheimgestellt, in welcher Form und in welchem Umfange Anträgen auf Beweiserhebungen, die die Freilassung des Verhafteten begründen sollen, zu entsprechen sein wird. Im Sinne des Gesetzgebers liegt es, daß den Anregungen, die anläßlich der Verhandlung hinsichtlich des Entlastungsbeweises gegeben werden, weitherzig und so schnell als möglich entsprochen wird. Auch abgesehen vom Haftprüfungsverfahren und der mündlichen Verhandlung hat die Staatsanwaltschaft darauf, ob die Voraussetzungen der Untersuchungshaft fortbestehen, ihr dauerndes Augenmerk zu richten und Anträge des Verhafteten auf Beweiserhebungen, die seine Freilassung begründen sollen, möglichst weitgehend und beschleunigt zu berücksichtigen. Die Staatsanwaltschaft hat in jedem Falle darauf zu achten, daß die Dauer der Untersuchungshaft in einem angemessenen Verhältnis zu der Bedeutung des Straffalles insbesondere auch zur Höhe der zu erwartenden Strafe bleibt.

erfolgen; das Verfahren werde daher heute ausgesetzt werden müssen.

Der Capitän-Rapporteur war hiermit einverstanden und beantragte vorläufig, durch den Kreisarzt den Zustand des andern Gefangenen untersuchen zu lassen und über den Erfolg sofort zu berichten, zu welchem Ende das Verfahren auf eine Stunde ausgesetzt werden möge. Dr. Gräve (Greve) gab sein Gutachten dahin ab, daß Bandschulte in Raserei verfallen sei und vor Gericht nicht erscheinen könne. Das Kriegsgericht vertagte daher die Sache auf 14 Tage.

Während dieser Zeit fand aber in Münster ein Truppenwechsel statt, und von den zum Kriegsgericht kommandiert gewesenen Militärs war (nach Verlauf der 14tägigen Frist) keiner mehr anwesend. Niemand kümmerte sich mehr um die beiden Deserteure. Sie blieben noch einige Monate in Haft, und später erhielt ich die Ermächtigung, die beiden Arrestanten mit einem Paß in die Heimat zu entlassen.

Von beiden ist später niemals wieder die Rede gewesen. Von dem Regimente, dem sie angehörten, sind nur wenige oder vielleicht gar keine aus Spanien zurückgekehrt. Nicht lange nach der Heimkehr erschienen bei mir die Eltern der Deserteure, um sich für die Rettung ihrer Söhne zu bedanken, die höchstwahrscheinlich drei Jahre später auf des Königs Ruf auch gekommen sind, und für die Befreiung des Vaterlandes gefochten haben.

*

Soweit der Bericht des Verteidigers, der durch seine Praktik zweifelsohne zwei jungen Menschen das Leben gerettet hatte. Daß auch Dr. Greve, der Kreisarzt, mit in das Komplott hineingezogen worden, ist nicht wahrscheinlich; die psychiatrische Untersuchung ist aber zum Glück wohl wenig gründlich gewesen. Andererseits hat der Simulant seine Sache anscheinend sehr gut gemacht. Es ging bei seinem Theaterspiel um Kopf und Kragen, und Gerät und Geschirr seiner Zelle sind bei seinem plötzlichen „Tobsuchtsanfall" sicherlich nicht heil davongekommen. Die ganze Begebenheit, deren Inszenierung allerdings für den Verteidiger nicht ohne große Gefahr war, dürfte in der Geschichte der Rechtspflege wohl ein einzig dastehender Fall sein.

Sybel selbst, nochmals lange Jahre Mitglied der preußischen Regierung in Düsseldorf, wo er die Freundschaft des Oberhofdichters Immermann genoß, ist, hochbetagt, erst am 19. Februar 1870 bei seinem Sohne, dem bekannten Geschichtsschreiber in Bonn, gestorben.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		24. Jan. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	25. Jan. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.44	168.86	168.41	168.86
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.741	1.745	1.742	1.746
Brüssel	100 Belga	58.60	58.74	58.595	58.735
Norwegen	100 Kronen	107.45	107.71	107.67	107.93
Dänemark	100 Kronen	112.31	112.59	112.30	112.58
Schweden	100 Kronen	112.45	112.73	112.44	112.72
Finnland	100 fin. Mark	10.60	10.64	10.595	10.635
Italien	100 Lire	18.20	18.24	18.035	18.075
London	1 Pfund	20.451	20.503	20.447	20.499
Amerika	1 Dollar	4.214	4.224	4.214	4.224
Frankreich	100 Franken	16.706	16.745	16.68	16.72
Schweiz	100 Franken	81.165	81.365	81.15	81.35
Spanien	100 Peseta	68.33	68. 3	68.91	69.09
Tokio	1 Yen	2.054	2.058	2.033	2.037
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.495	0.497	0.495	0.497
Wien	100 Schilling	59.47	59.61	59.47	59.61
Prag	100 Kronen	12.474	12.514	12.474	12.514
Jugoslawien	100 Dinar	7.413	7.433	7.413	7.433
Ungarn	100 Pengö	73.67	73.85	73.67	73.85
Bulgarien	100 Leva	3.037	3.047	3.045	3.055
Lissabon	100 Escudo	21.566	21.616	21.565	21.615
Danzig	100 Gulden	81.59	81.79	81.59	81.79
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.125	2.135	2.125	2.135
Athen	100 Drachm	5.46	5.51	5.48	5.50
Canada	1 Dollar	4.202	4.212	4.202	4.212
Uruguay	1 Peso	4.245	4.255	4.245	4.255
Kairo	100 Piaster	20.964	21.016	20.964	21.016

Berliner Ostdevisen.

tu **Berlin,** 25. Jan. **(Tel.)** Bukarest 2,23—2,25; Warschau 46,63—46,87; Kattowitz —; Riga 80,90—81,30; Kowno 1,120—1,126; Posen, groß 46,51—46,99; Polen, klein —; Lettland —; Estland —; Litauen —; Posen 46,63—46,81.

Uneinheitliche Tendenz und starke Schwankungen.

tu **Berlin,** 25. Jan. **(Tel.)** Im Gegensatz zu dem lebhaften Geschäft der letzten Tage eröffnete die heutige Wochenbörse lustlos. Die Neigung zu Gewinnrealisationen hat sich auch in Publikumskreisen etwas verstärkt. Die Großkäufer der vergangenen Wochen hielten zwar an ihren Beständen fest, doch schritt ein Teil der Mitläufer zu Abgaben, denen sich die Platzspekulation anschloß. Die Tendenz war, da eine nennenswerte Unternehmungslust während der ersten Stunde nicht aufkam, uneinheitlich und eher schwächer. Kursrückgänge von 1½ bis 3 Prozent, in mehreren Fällen von 4—5½ Prozen, und bei Vereinigte Glanzstoff um 10½ Prozent standen nur wenige Steigerungen gegenüber, die kaum über 2½ Prozent hinausgingen. Allerdings machen Braue elaktien und Versicherungswerte, die vorwiegend zu Einheitskursen notiert werden, eine Ausnahme. Die Bank für Brauindustrie stellte sich unter Hinweis auf die Höherbewertung der Brauereiaktien gleichfalls 7 Prozent fester. Trotz der Entlastungsabgaben, zu denen teilweise auch die Ultimovorsorge Veranlassung gab, war ein widerstandsfähiger Grundton in der gesamten Tendenz erkennbar. Die Baissespekulation fand unter Berücksichtigung der Geldfülle, die den kurzfristigen Börsengeldmarkt kennzeichnet, zunächst noch nicht den Mut zu einem Vorstoß.

Die Auffassung der Bankwelt über die Börsen- und Wirtschaftslage bleibt optimistisch, zumal die offiziellen Sätze für Tagesgeld auf 2½—4½ Prozent lauten und für Monatsgeld auf 4½ bis 6 Prozent. Die dem Geldmarkt zur Verfügung stehenden Summen waren teilweise schwer, teilweise überhaupt nicht unterzubringen. Am Markt der festverzinslichen Werte hielt der Materialmangel in Goldpfandbriefen an.

Am Devisenmarkt ging der Dollar unwesentlich zurück. Man nannte in Berlin einen Kurs von 4,2180—4,2190, während gestern der höchste Kurs 4,2195 betrug. Das Pfund lag mit 4,8525 bis 4,8530 gegen Newyork schwächer. Die Lira gab auf 13½ nach, während sich die spanische Valuta auf 29,70 befestigte. Die übrigen europäischen Devisen zeigten keine Veränderung.

Im einzelnen verloren von Montanaktien Buderus 5 Prozent, Mannesmann 4¼ Prozent, Rheinstahl 3¼ Prozent. In diesen Werten waren die vorausgegangenen Kurssteigerungen bekanntlich am schärfsten. Köln-Neuessener, Hösch, Ilse, Essener Steinkohlen, Mansfelder, Rheinische Braunkohle und Riebeck zogen leicht an auf Gerüchte über einen Zusammenschluß der Interessengemeinschaft Köln-Neuessener-Hösch mit Harpener. Braunkohlenaktien waren ferner infolge der beabsichtigten Gründung einer auf Braunkohlenbasis arbeitenden Gasfernversorgungsgesellschaft, die augenblicklich schon in Kürze akut sei, gesucht. Das Geschäft am Montanmarkt war aber stiller als bisher. Von Kaliaktien Westerregeln gesucht auf die unerwartet günstigen Absatzziffern. Chemische Werte fest. Vereinigte Glanzstoff schwankend. Am Elektromarkt bröckelten Hamburger Elektrizitätswerke um 3½ Prozent und Bergmann um 2½ Prozent ab, während die übrigen Papiere leicht stiegen. Schwachstromwerte blieben gefragt. Auch Metallwerte und einige Maschinenfabriken freundlich. Deutscher Eisenhandel plus 3 Prozent, Hackethal plus 2½ Prozent, Schubert und Salzer plus 4 Prozent, dagegen Hugo Schneider minus 3 Proz. Autowerte angeboten, Nationale Autos minus 4 Prozent. Von sonstigen Papieren erfuhren Sarotti, Gebrüder Jungh nns, Dessauer Gas, Julius Berger erhebliche Steigerungen, letztere um über 10 Prozent. Heimische Staatsrenten vernachlässigt und abbröckelnd. Schiffahrtswerte leicht nachgebend, ebenso Bankaktien.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Tendenz einheitlich schwach. In Reaktion auf die vorangegangenen teilweise sprunghaften Kursbefestigungen gaben die Termin klien in der zweiten Stunde zum größten Teil prozentweise nach. Die Verkäufe stammten weniger aus den Kreisen der berufsmäßigen Spekulation, die sich schon glattgestellt hatte, als vielmehr von der Bankenkundschaft, die vielleicht auf Grund der am dritten Februar zur Auflegung gelangenden Reichsanleihe Befürchtungen über eine Geldverknappung hegt. An der Börse teilt man diese Befürchtungen aus verschiedenen Gründen nicht. Die Spitzenverluste am Terminmarkt betrugen später 8—10 Prozent (Stolberger Zink) und bei Vereinigten Glanzstoffen ca. 20 Prozent. Im Durchschnitt gaben die Kurse aber nicht mehr als 2—4 Prozent her. Privatdiskont kurze und lange Sicht unverändert.

Nach freundlicherem Schluß traten an der Nachbörse Erholungen ein. Die Abgaben fanden nachbörslich ihr Ende. Dafür zeigte die Spekulation auf der etwas ermäßigten Basis Kaufinteresse. Man hörte gegen 2.30 Uhr u. a. Harpen 173¾, Nordlloyd 161, Rheinstahl 221, Phönix 146, Gelsenkirchen 194¼, Köln-Neuessen 202½, Vereinigte Stahlwerke 160.5, J. G. Farbenindustrie 337 nach 336, Deutsche Erdöl 190, Kriegsanleihe 0,920. Stärkere Beachtung fanden von Auslandsrenten Anatolier. I. Anatolier verbesserten ihren Kursstand auf 34⅛, II. Anatolier auf 33⅛.

Rauhfutternotierungen.

tu **Berlin,** 25. Jan. **(Tel.)** Drahtgepr. Roggenstroh 1,20—1,60, Haferstroh 1,05—1,35; Gerstenstroh 1,05—1,35; Weizenstroh 1,05 bis 1,45; Roggenlangstroh 1,70—2,00; Bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,20—1,55; Häcksel 2,05—2,30; handelsübl. Heu 1,70 bis 2,10; gutes Heu 2,80—3,40; Thymothee 3,75—4,25; Kleeheu lose neu 3,60—4,10.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin,** 25. Jan. **(Tel.)** Der Produktenmarkt verlief heute ziemlich ruhig, da ein großer Teil der Interessenten sich infolge des Saatenmarktes der Börse fernhielt. Das Ausland hatte gestern in Uebereinstimmung mit Liverpool allgemein festere Preise gemeldet und für heute lagen sowohl von Süd- wie Nordamerika erhöhte Cif-Forderungen vor, so daß trotz schwächerem Liverpooler Anfang der Weizen im Zeithandel allgemein eine Mark höher gesetzt wurde. Für Roggen zeigt sich nach wie vor Bedarf aus der Provinz zu Mahlzwecken. Auch hier konnten die ersten Kurse einen Gewinn von etwa 1,5 Prozent für sich buchen. Die Tendenz für Gerste hat sich nicht geändert. Gutes Braumaterial behält Frage, dagegen finden die kräftig angebotenen Mittelsorten nur wenig Beachtung. Hafer bei guter Frage nach der Küste sowie für Rechnung des Konsums fest. Hilfsfutterstoffe ruhig und in den Preisen fast unverändert.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 265—269 fest; März-Lieferung 289—289,5; Mai-Lieferung 283—283,5; Juli-Lieferung 284—285; Roggen, märk. 249—253; März-Lieferung 267—267,75; Mai-Lieferung 265,5—266; Juli-Lieferung 251,5; Sommergerste 217—245; Wintergerste 194—207; Hafer, märk. 185—196 fest; Mais, loko Berlin 188—190; Mais, frei Waggon Hamburg — ruhig; Weizenmehl 35—37,75 ruhig; Roggenmehl 34,75—36,75 ruhig; Weizenkleie 14,75 fest; Roggenkleie 14,75 fest; Viktoriaerbsen 52—66; Kl. Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—25; Peluschken 22—23; Ackerbohnen 20,5—21,5; Wicken 23—24,5; Lupinen, blaue 15,5—16,5; dito gelbe 17—18,5; Serradella alte —; Serradella, neue 31—34; Rapskuchen 16,2—16,3; Leinkuchen 20,7—21; Trockenschnitzel 11.6—12; Sojaschrot 19,5—20; Kartoffelflocken 30,2—30,6.

Metallnotierungen.

tu **Berlin,** 25. Jan. **(Tel.)** Gold 2,82; Silber 0,072; Platin 13,50.

tu **Berlin,** 25. Jan. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 127,75; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 61,5—62,5; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57,5—58,5; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Reinnickel 340—350; Antimon Regulus 120—125; Feinsilber 79—80.

tu **Berlin,** 25. Jan. **(Tel.)** Kupfer: Jan. Brief 116, Geld 114; Febr. Brief 115,25, Geld 115,25; März bez. 115,5, Brief 115,5, Geld 115,5; April Brief 115,75, Geld 115,5; Mai, bez. 116, Brief 116, Geld 115,75; Juni Brief 116,25, Geld 116,25; Juli. bez. 116,75, Brief 116,5, Geld 116,5; Aug. bez. 115, Brief 115, Geld 115; Sept. Brief 115,25, Geld 115,75; Okt. bez. 115,5, Brief 115,75, Geld 115,75; Nov. bez. 116, Brief 116, Geld 115,75, Dez. Brief 116, Geld 116. Tendenz: schwach. Blei: Jan. Brief 54. Geld 53; Febr. bez. 53,25, Brief 53,5, Geld 53,25; März Brief 53 5. Geld 53,25; April bez. 53 5, Brief 53,5, Geld 53 5; Mai, Brief 53,75, Geld 53 5; Juni bez. 53,75, Brief 53,75, Geld 53 5; Juli Brief 53,75, Geld 53 5; Aug. Brief 54, Geld 53 5; Sept. Brief 54, Geld 53 5; Okt. Brief 54, Geld 53,5; Nov. bez. 53,75, Brief 53,75, Geld 53,5; Dez. bez. 53, Brief 53,75, Geld 53,5. Tendenz: matt.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg,** 25. Jan. **(Tel.)** Innerhalb 10 Tagen 34¼. Februar 34½; April—Juni 35¼ bis 35½; Juli—August 36. Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen,** 25. Jan. **(Tel.)** Schluß 14,85.

tu **Liverpool,** 25. Jan. **(Tel.)** Eröffnung. Januar 7,07 bis 7,08; März 7,14—7,15; Mai 7,24—7,26; Juli 7,34—7,35; Okt. 7,42; Dez. —. Tendenz: leicht abgeschwächt.

Viehmärkte.

tu **Hamburg,** 25. Jan. **(Tel.)** Auftrieb: Kälber 1095, Schweine 5813, Tendenz ruhig. Preise: Kälber a) —, b) 84—90, c) 70—80, d) 55—65, e) 42—43; Schweine a) 68—69, b) 67—68, c) 66—67,5, d) 58—65; Sauen 59—62.

Handelsnachrichten.

w **Niedersächsische Kraftwerke A.-G. Osnabrück.** Der Geschäftsbericht für das Jahr 1925—26 verzeichnet Betriebseinnahmen von 3 576 960 Mark. Nach Abzug der allgemeinen Unkosten von 2 760 556 Mark und 987 565 Mark für Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 171 171 Mark, der laut Generalversammlungsbeschluß auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Flender A.-G. für Brücken-, Eisen- und Schiffbau, Benrath. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde einstimmig die Sanierung der Gesellschaft durch Herabsetzung des 9,2 Mill. RM. betragenden A.-K. im Verhältnis von 10:1 genehmigt. Das zusammengelegte Kapital wird dann um 1 080 000 RM. wieder erhöht. Die neuen Aktien übernimmt eine Bankengruppe zu Pari. Den Antrag auf Ausgebung von Genußscheinen zog die Verwaltung zurück. Bezüglich der Lage des Unternehmens wurde mitgeteilt, daß an Hand der vorliegenden Aufträge die Beschäftigung des Werkes für die nächsten 3—4 Monate gut beschäftigt ist. Es schweben Verhandlungen mit der Reichsbahngesellschaft zwecks Hereinnahme weiterer Aufträge.

Neuseeland-Wollauktion.

Am 22. Januar wurden, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", in Wanganui (Neuseeland) 25 000 Ballen Wolle bei guter Konkurrenz versteigert. Hauptabnehmer an diesem Wollzentrum waren das europäische Festland, England und Amerika.

Neue Preisermäßigung für Nähgarne des Nähgarnsyndikats.

Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfaden-Fabriken (Nähgarnvertrieb München) hat, laut „Konfektionär", ab 24. Januar eine Ermäßigung ihrer Preisliste vom 18. Oktober 1926 eintreten lassen, durch die die Obergarnpreise um zirka vier Reichsmark für 100 Rollen, also um zirka fünf Prozent, herabgesetzt werden.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse gelten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.		24.	25.
Deutsche Staatsanleihen			Augsb.-Nürnb.	144	143	Essener Steink.	206	204	Kahla Porzell.	132	134
Reichsanl. 4-	0.95	0.91	Balcke Masch.	—	—	Faber Bleistift	149	149	Kali Aschersl.	180	178
" 6-	0.95	0.90	Banning Masch.	67	69	Fahlberg List	149	148	Kalker Masch.	95	86
" 1924	—	—	Baroper Walzw	—	130	G. Farbenin.	341	339	Kammerichw.	63	65
5% Reichsanl.	0.96	0.92	Basalt	100	100	Feldm. Papier.	199	193	Karstadt	172	171
4% "	0.96	0.93	Bayer. Spiegel	76	77	Felten & Guill.	175	176	Kassel Federst.	37.5	37.3
3½/2% "	0.96	0.92	Bedbu g. Wolle	—	—	Flinkenb. Zem.	—	—	Kattow. Berg.	—	—
3% "	1.01	0.59	Bemberg I. P.	325	316	Flender Brück.	12.3	11	W. Keilner	—	—
Schutzgebiet	18.5	18.5	Berg Eveking	99	98	Flensb. Schiffsb	95	92	Klöcknerwerk.	182	181
Sparprämie	0.63	0.62	Berger Tiefbau	305	314	Flexilis	—	—	Koch Adler	119	—
4% Pr. Kons.	0.96	0.92	Bergmann	187	183	Friedrh Kali	138	139	Kohlendestillat	4	—
3½/2% "	0.96	0.90	Berlin Anh. M	65.8	64	Frister	116	115	Köln-Neuessen.	208	206
3% "	0.96	0.90	Berlin Gubener	310	310	Gaggenau	63.5	64	Köln-Rottweil.	—	—
Westl Prov.-Anl.			Bert. Karlsruh	111	110	Ganz & Co.	—	—	Kölsch Walzg.	107	103
Westf. Kohle	—	—	B. Maschinenb.	141	139	Gebhardt & Co.	138	134	König Wilh	237	239
5% P.-L.-Anl 25	104	104	Berzelius	—	—	Gelsenk. Berg.	195	194	Körting Gebr.	116	115
5% dto. 26	102	102	Beton & Monier	142	143	Ge senk. Guß.	18.5	18	Krauss & Co.	—	—
5% G.-Pfandbr	103	104	Bingwerke	53.1	53.4	GermaniaPort	212	210	W. Kreffr	134	135
Schiffahrts-Aktien			Bismarckhütte	—	—	Gerresh. Glas	160	161	Kromschröder.	140	133
Austr Damp	178	171	Boch. Gußstahl	195	194	Ges f. elek. Unt.	236	230	Kronprinz Met.	138	140
Hapag	176	173	Böhp. Walzw.	89	91.5	Gildemeister	—	—	Küppersbusch.	205	204
Hb-Süda.-Dam	231	228	Braunkohlenbr	205	201	Girmes & Co.	165	168	Kynhäuser H	96	95
Hansa-Dampf	234	230	Braunschw. M.	106	106	Gladbach. Textil	—	—	Lahmeyer	168	168
Nordd. Lloyd	161	160	Breitenb. Zem.	171	170	Gladb. Woll. Ind.	171	171	Laurahütte	92	91
Vereinigte Elbe	50½	90.5	Bremer Linol.	242	239	Goedhardt	124	120	Leopoldgrube	145	145
Bank-Aktien			Bremer Vulkan	1.7	128	Goldschmidt	154	155	Lindes Eism.	205	206
Barmer Bankv.	184	183	Buderus	138	133	Görlitz opt.	42	41.3	Lindenberg. St.	66	65
Berl. Handelsg	285	279	Buschwerke	99	96	Goth. Waggon	25.5	24	Lindström	216	216
Commerzbank	221	218	Busch Lüdenasch	94	93	Gritzner	135	132	Sarotti	—	216
Darmst. Bank	90	86	Busch Waggon	143	143	G. Gundlach	116	115	Linke Hofmann	96	96
Deutsche Bank	194	19.	Byk Gulden	127	1. 6	Gutmann M.	107	107	Lippewerke	—	—
Disconto	187	185	Calmon Asbest	71.1	71	Hacketh. Draht	114	116	Ludwig Löwe	338	322
Dt. Effekten Bank	187	185	Capito & Klein	27	25	Hammersen	142	142	Lüdensch. Met.	122	128
Dresdner Bank	121	120	Charl. Wasser	139	137	Hannov. Masch.	136	136	Luther Masch	—	—
Reichsbank	181	180	Chem. Heyden	133	132	Hanse. Waggon	—	—	Magdeb. Bergw	166	161
Brauerei-Aktien			Chem. Gelsenk.	176	123	Hansa Lloyd	68	68	Magdeb. Mühl.	140	140
Dortm. A.-G. Br	250	262	Chem. Albert	200	195	Harburg. Eisen	116	116	Magirus	78	81
" Union	286	90	Consolidation	—	—	Harkort Bergb.	—	65	Malmedie	—	—
Isenbeck Hamm	131	130	Contin. Contsch	126	125	Hark. Brückb.	84.5	89	Mannesmann	241	234
Industrie-Aktien			Daimler Motor	108	106	Harpen. Bergb.	214	209	Mansfelder Akt.	165	164
Aachen. Leder	38½	38	Dessauer Gas	199	199	Hartmann	50.1	50	Mark Porti. Zem	—	—
Aachen. Spinn	—	—	Deutsch. Atlant.	135	134	Heckmann	80	80	Maschin. Baum	126	124
Akkumulatore.	178	174	D. Lux Bergw.	190	194	Hedwigshütte	156	152	Mechan. Lindes	272	275
Adler Zement	159	160	Dtsch. Asphalt	145	144	Heine & Co.	91.5	90	Meltheuer Tüll	82	90.5
Adlerwerke	122	12.	D. Eisenbahns.	—	—	Held & Franke	89.8	85.1	Paul Meyer	—	—
A.-G. für Bau	112	111	Dtsch. Erdöl	191	191	Hemmoor Port.	248	244	Mix & Genest	151	149
Alexander	95	94.5	Deutsche Kabel	138	137	Hilgers Verz.	84	88	Mot. Deutz	84.5	80.5
A.-E.-G.	178	179	Deutsche Kali	145	144	Hilpert Masch	77.5	78	Mühle Rüning.	111	102
Alsen Zement	262	262	Dt Maschinen	127	124	Hindr. Aufferm	116	118	Mühlhm. Bergw	172	173
Anglo C. Guano	130	129	Dt. Schachtbau	136	144	Hirsch Kupfer	129	128	Müller Gummi	150	110
Anhalter Kohle	140	42	Dt. Wollwaren	63.6	61	Hoesch Stah w	204	202	Nationale Auto	123	120
Ankerwerke	175	178	Dt. Eisenhand.	113	115	Hoffm. Stärke	115	116	Nordd. Steingut	209	209
Annener Guß	26.5	27.	Dürkopp	82	84	Hohenlohe	23.9	32.	Nordd Wolle	192	188
Aschaffenb. Zell	—	186	Düsseld. Eisen	61	60	Ph. Holzmann	180	177	Oberbedarf	129	127
			Düsseld. Masch.	77	78	Howaldt Werke	—	—	Oberschl. Caro	—	—
			Dynamit Nob	168	168	Hüttenw. Godeth	58.5	102	Oberschl. Kok.	154	149
			Egestorff Salz	114	114	Hubertus Brk	177	178	Oeking Stahl	59	59
			Eisenw. Kraft	92	93	Humb. Maschf	60	60	Orenst. & Kopp	146	143
			Elektr. Lieferg	185	186	Hutschenreuth	78	75	Osnabr Kupfer	74.5	72
			Elek. Lichtu. Kr.	200	198	Ilse Bergbau	273	272	Ottensen Eisen	40	40
			Elektrowerke	—	—	Junghans	124	125	Phoenix Bergw.	148	147
			Enzinger Werke	192	186				Phoen. Braunk.	132	132

	24.	25.
Pöge Elektr.	132	132
Polyphon	161	161
Pongs Spinn.	50	51
Poppe & Wirth	107	107
Porta Union	—	—
Preußengrube	130	131
Rasquin Farb	92.8	90
Ravensb. Spinn	—	—
Reichelt Metall	113	111
Reisholz Papier	315	305
Rhein Braunk.	282	280
Rhein. Metall	—	—
Rhein Nassau	—	—
Rhein Spiegelg.	192	154
Rhein Textil	76	78
Rheinstahl	227	218
Rh. Westf. Kalk	148	145
Rh.-W. Spreng	128	126
Rh. W. Zement	164	162
Rhenania Ch	72.5	71
Riedel	114	112
Rouder Grube	640	640
Rombacher	138	136
Rosenthal Porz.	148	148
Ruckforth	105	122
Rütgerswerke	146	145
Sachsenwerk	133	134
Salzdetfurth	248	246
Sarotti	216	215
Sauerbrey	64	65
Saxonia-Portld.	154	154
Schering chem.	234	230
Schles. Leinen	112	108
Schles. Textil	83.5	83.5
Schlo

Aus den Nachbar-Provinzen.

○ **Meppen** (Ems), 24. Jan. (Zu schärfstem Protest) gegen die ungeheuerliche Steuerbelastung des Gewerbes hatten sich am Freitagabend auf Einladung des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe sowie des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes die Gewerbesteuerpflichten der Stadt fast ausnahmslos im Hotel Warren zusammengefunden. Der Reichsschutzverbandvor. sitzende, Kaufmann Stumpf, begrüßte die Versammlung. Nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften betragen die Gewerbesteuerzuschläge 600 Prozent vom Ertrage und 1000 Prozent vom Kapital. Kaufmann Dappers legte in einem längeren Referate dar, wie die Belastung der Bürgerschaft durch den von Jahr zu Jahr anschwellenden Etat sich allmählich zu einer Katastrophe auszuwachsen beginne. Man müsse unter allen Umständen den gesetzlichen Weg beschreiten und durch Industrie-, Handels- und Handwerkerkammern eine Herabsetzung der Zuschläge zu erreichen suchen. Ein Mitverschulden an den heutigen Verhältnissen trage die Kreisverwaltung, die mit ihren Veranlagungen viel zu spät begonnen habe. Während in anderen Kreisen schon die Vordrucke für die Veranlagung zur Gewerbesteuer vom Kapital verteilt worden seien, höre man im Kreise Meppen davon noch nichts. Ferner sei mit allen gesetzlichen Mitteln darauf hinzuwirken, daß der Bau von Kreisstraßen nicht wie bisher aus laufenden Mitteln, sondern auf dem Anleihewege finanziert werde. Bürgermeister Wöbker betonte, daß er die jetzt eingetretenen Ereignisse vorausgesehen habe. Seine Mahnungen zur Sparsamkeit, zur Anpassung der Ausgaben an die bürgerschaftliche Steuerkraft seien in den Wind geschlagen. Eine höchst bedauerliche Erscheinung der Nachkriegszeit sei es, daß die Ausgaben von den so gut wie nichts zu den Lasten beitragenden Kreisverwaltungen bewilligt werden. Der Redner bemängelte außerdem, daß die Verwaltungskosten gegenwärtig dreimal so hoch seien wie vor dem Kriege und daß man in einer wirtschaftlichen Notzeit den kostspieligen Neubau einer städtischen Volksschule vorgenommen habe. Im Laufe der sehr lebhaften Aussprache hob noch eine Reihe Gewerbetreibender die unhaltbare Lage des gewerblichen Mittelstandes bei so schwerer Steuerbelastung hervor. Der Syndikus des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe, Dr. Menne-Meppen, bezeichnete eine Belastung mit Zuschlägen von etwa 300 bis 400 Prozent zur Gewerbetragssteuer und von 600 Prozent zur Kapitalsteuer als die im äußersten Falle tragbare Höchstbelastung. Die aufblühende Nachbar- und Industriestadt Nordhorn z. B. erhebt trotz ihrer weit zahlreicheren neuen Aufgaben nur 380 Prozent Gewerbeertragssteuer. Es sei dringend erwünscht, daß in allen Fällen, in denen bei der Gewerbesteuerveranlagung der Ertrag niedriger als vom Finanzamte festgesetzt worden sei, dieser Ertrag den Einsprüchen zugrunde gelegt werde. Zur Teilnahme an den Verhandlungen in Osnabrück wurden die Herren Malermeister Friese, Kaufmann Dappers und Sattlermeister Wöbker bestimmt. Der letztere endlich sprach sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß der Bezirksausschuß das Bürgervorsteherkollegium bislang nicht von der Entscheidung über das zwischen der Stadt und ihrem Bürgermeister schwebende Verwaltungsstreitverfahren in Kenntnis gesetzt habe. Die beiden in der Versammlung vertretenen Organisationen wurden einstimmig beauftragt, in der Angelegenheit die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Vermischtes.

○ **Begnadigungsersuchen der Kommunisten für die Leiserder Attentäter.** Berlin, 24 Jan. Die Kommunistische Fraktion des Preußischen Landtages hat in einem Urantrage das Preußische Staatsministerium ersucht, das Todesurteil an den Attentätern von Leiserde nicht vollstrecken zu lassen.

* **Zwei Neger als Banknotenfälscher verurteilt.** Berlin, 24. Jan. Zwei aus Kamerun gebürtige Neger, die als junge Leute nach Deutschland eingewandert und hier als Filmstatisten tätig sind, standen gestern wegen geschickt eingefädelter Banknotenfälschung vor Gericht. Sie hatten als angebliche Beauftragte eines afrikanischen Negerstaates bei verschiedenen Firmen angebliche Reklamedrucksachen in Auftrag gegeben, auf denen eine naturgetreue Nachahmung der englischen Fünf-Pfundnote angebracht war und diese Imitationen, die auch mit Wasserzeichen versehen waren, nach Wegschneiden des Reklametextes als echte Banknoten in Verkehr gesetzt. Die beiden Neger Munume und Mapembe, die hartnäckig leugneten, wurden zu 3 Jahren, 1 Monat Gefängnis bzw. 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt Auf Antrag des Anklagevertreters war wegen Gefährdung der Staatssicherheit während der ganzen Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

* tu **Schwerer Zugzusammenstoß im Nebel** Berlin, 25. Jan Wie die Morgenblätter aus Wien melden, stieß der am Montag früh aus Glatz abgegangene Schnellzug nach Verlassen des Gimespasses einen Kilometer von der Station Asolenka mit einem Güterzug bei starkem Nebel zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Vom Begleitpersonal des Güterzuges wurden drei Personen, die vollständig betrunken waren und die Haltesignale nicht beachtet hatten, getötet. Vom Personal des Schnellzuges wurden ebenfalls zwei Mann als Leichen geborgen. Ferner wurden zehn Personen des Schnellzuges schwer und mehrere leicht verletzt.

* **Ein Eifersuchtsdrama.** Berlin, 24. Jan. In einem Hause der Schlowerstraße in Berlin spielte sich gestern mittag ein Eifersuchtsdrama ab. Der 21jährige Arbeiter Waligora verletzte den dort bei seiner Mutter wohnenden 33jährigen Kellner Glaser durch fünf Schüsse schwer. Der Bluttat war eine heftige Aussprache zwischen den beiden, die das gleiche Mädchen heiraten wollten, vorausgegangen. Waligora flüchtete, wurde aber von der Mutter Glasers bis auf die Straße verfolgt, wo er von Passanten und Schutzpolizisten festgenommen wurde.

* tu **Ein Zusammenstoß auf dem Besitztum von Kähnes.** Berlin, 24. Jan. In dem Forst des Gutsbesitzers von Kähne kam es am Sonntag nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen dem Sohne Kähnes und den Angehörigen eines Wandervereins, in dessen Verlauf von Kähne sich zu Tätlichkeiten gegenüber einem der Wanderer hinreißen ließ. Ein Oberlandjäger aus Werder ist an Ort und Stelle erschienen, um Ermittelungen aufzunehmen. Nach Aussagen der Mutter des beschuldigten von Kähne soll dieser von den Wanderern tätlich angegriffen worden sein.

* ♂ **Drahtseilattentat.** Leipzig, 25. Jan. In der Nähe von Leipzig ist, einer Blättermeldung zufolge, in der vergangenen Nacht quer über die Landstraße in verbrecherischer Absicht ein Drahtseil gespannt worden. Ein Geschäftswagen fuhr gegen dieses Hindernis und zersplitterte. Eine Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet worden.

* **Zum Frankfurter Raubmord.** Frankfurt a. M., 24. Jan. Der Polizeipräsident hat auf die Ergreifung des Mörders des Juweliers Grebenau eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

* ♂ **Brand in einer Wiesbadener Kaserne.** Wiesbaden, 24. Jan. Auf dem Grundstück der ehemaligen Artilleriekaserne, welche von englischen Truppen benutzt wird, entstand morgens 4 Uhr ein Brand, dem die Autoreparaturwerkstätte und das Lagerhaus zum Opfer fielen.

* **Schweres Einsturzunglück beim Kanalbau.** Aschaffenburg, 24. Jan. Bei Kanalbauarbeiten stürzte die Verschalung ein, wobei drei Arbeiter verschüttet wurden. Zwei der Verschütteten konnten sich retten, während der dritte bisher noch nicht geborgen werden konnte.

* **Entdeckung eines bedeutenden Eisenerzlagers in Italien.** Livorno, 23. Jan. Am Abhang des Passo della Tambura wurde in 1602 Meter Höhe an der Grenze der Provinzen Massa und Lucca ein bedeutendes Eisenerzlager entdeckt, das wegen der Güte des Vorkommens für das beste in Europa gehalten wird. Das Erz soll 68 Prozent reines Metall enthalten. Das Erzlager ist so groß, daß Italien nach Meinung der Sachverständigen in einem Jahre nicht mehr genötigt sein wird, Eisen aus dem Auslande einzuführen. Man rechnet mit der Möglichkeit einer Tagesförderung von 300 Tonnen. Mussolini und der Wirtschaftsminister bezeugen lebhaftes Interesse für die Ergebnisse der Untersuchung des Eisenerzlagers.

* **Feuer in der Zentrale des französischen Marineflugdienstes.** Paris, 24. Jan. Gestern nachmittag brach in der Zentrale des französischen Marineflugdienstes in Saint Zyr ein Feuer aus. Ein Schuppen, in dem sich die Archive und die Buchhaltung befinden, wurde vollständig zerstört.

Glück im Unglück. Paris, 24. Jan. Bei Sorcy versuchte ein englischer Flieger, der sich auf dem Flug von Basel nach England im Nebel verirrt hatte, zu landen. Hierbei überschlug sich das Flugzeug und fing Feuer. Obwohl der Apparat völlig verbrannte, blieb der Flieger unverletzt.

* **Ausschreitungen gegen den Film „Ben Hur".** Warschau, 24. Jan. Wie aus Bjalistock gemeldet wird, hat am Freitag der Rabbiner der Stadt gegen den Film „Ben Hur", der an diesem Tage in Bjalistok seine Erstaufführung erleben sollte, den Bannfluch verkündet, worauf die Juden der Stadt das Kino stürmten, das Publikum vertrieben und den Film verbrannten. Der Kinodirektor, der die Absetzung des Films „Ben Hur" abgelehnt hatte, wurde schwer verletzt. Da in Bjalistok Zusammenstöße zwischen Juden und Christen befürchtet werden, steht die Stadt unter militärischer Bewachung.

* **Erweiterung des transatlantischen Telephondienstes.** London, 23. Jan. Der transatlantische Telephondienst, der sich bisher auf London und Newyork beschränkte, wurde gestern auf alle Städte innerhalb eines 110-Meilen-Radius von London und auf mehrere amerikanische Staaten ausgedehnt. Das erste Gespräch war eine Unterhaltung zwischen dem Präsidenten der Haward-Universität und dem Vizekanzler der Universität Cambridge. Die Verständigung war sehr deutlich.

* **Von Monte Carlo.** Die Wissenschaft der Statistik umfaßt alle menschlichen Geschäfte und Betriebe und kümmert sich nicht darum, ob es sich um Arbeit oder Spiel, Glück oder Unglück, Erfolg oder Mißerfolg handelt. So hat sie sich auch mit den Ergebnissen der Spielbank von Monte Carlo beschäftigt, wobei sehr interessante Zahlen zutage traten, die in erster Reihe dazu beitragen, die Völkerpsychologie von dem Gesichtspunkt der Spielleidenschaft aus zu betrachten. Es ist nicht ohne Reiz, festzustellen, welches Volk den größten Anteil an den Besuchern der Spielhölle von Monte Carlo hat. Die Statistik erstreckt sich auf die letzten Jahre nach dem Kriege und zieht zum Vergleich das Jahr 1913 heran. Während im Jahre 1913 die Engländer und Amerikaner mit 32 Prozent an dem Spielbesuch beteiligt waren, sind sie im letzten Berichtsjahr auf 55 Prozent angewachsen. Die Franzosen waren früher nur mit 12 Prozent beteiligt, haben aber jetzt einen Anteil von 28 Prozent, da offenbar durch die Inflation und durch die Kriegsgewinne die Spielleidenschaft in den Franzosen erweckt worden ist. Besonders bei den Franzosen lassen sich bemerkenswerte psychologische Rückschlüsse ziehen. Vor dem Kriege war der Franzose bekanntlich darauf eingestellt, frühzeitig als Rentner zu leben. Die Franzosen waren das richtige Rentnervolk. Nach dem Kriege hat die Inflation das französische Nationalvermögen fast völlig aufgezehrt, so daß es heute einem Franzosen kaum noch möglich ist, von seinen Renten zu leben, wenn er nicht vor dem Kriege bereits ein bedeutendes Vermögen besessen hatte. Nach dem Kriege ist darum die Anzahl der französischen Spieler in Monte Carlo beträchtlich angewachsen, denn während Rentner vorsichtig sind und ihr Geld nicht gern aufs Spiel setzen, haben Leute, die nicht mehr über ein zum Leben notwendiges Kapital verfügen, den Trieb, durch Spiel ihr Vermögen zu vergrößern oder die für den Unterhalt notwendigen Summen zu verdienen. Bemerkenswert sind die Zahlen, die die deutschen Spielbesucher betreffen. Vor dem Kriege hat der Deutsche einen großen Teil der Spielbesucher gestellt. Im letzten Jahr waren 4 Prozent aller Spielbesucher Deutsche, während im Jahre vor dem Kriege 25 Prozent Deutsche an der Spielbank festgestellt wurden. Nun sind die Zahlen nicht völlig einwandfrei, da oft genug ein und dieselbe Person mehrfach gezählt wird, wenn sie den Spielsaal betritt, und da die statistischen Erhebungen nicht nach strengen geordneten Grundsätzen erfolgen, sondern oft dem Zufall überlassen bleiben. Im großen und ganzen dürften aber die Zahlen zutreffen. Darum ist es auch bemerkenswert, daß die nordischen Völker offenbar dem Spielteufel nur sehr gering verfallen sind, denn ihr Anteil beträgt kaum 1/10 Prozent. Der Rest der Spielbesucher besteht aus Polen, Österreichern, Italienern und Bewohnern anderer Erdteile. Von diesen sind die Argentinier und Mexikaner die leidenschaftlichsten Spieler. Sensationelle Ergebnisse werden auch festgehalten, da sie nicht nur das materielle Wohl der Spielbank betreffen, sondern auch aus Reklamegründen aufgezeichnet werden. Man wird überrascht sein, zu hören, daß während eines Jahres die Spielbank nur 8 mal gesprengt wurde, d. h. für wenige Minuten wegen Heranschaffung neuer Gelder an bestimmten Tischen geschlossen werden mußte, wo irgend ein Glückspilz saß. Einer der Gewinner war ein richtiges Sonntagskind, denn er kam mit seinen letzten 1000 Francs nach Monte Carlo, um hier über Sein oder Nichtsein vom Schicksal die Entscheidung zu fordern. Er erzählte im Büro der Spielbank, daß er sich nach Verlust der 1000 Francs erschossen hätte. Er hatte es aber nicht nötig, da er in einer Sitzung von 8 Stunden ein Vermögen von fast 1 Million Francs verdiente. Er war klug genug, sofort die Stadt der Spieler zu verlassen. Von den Umsätzen in Monte Carlo wird nicht viel Aufsehen gemacht. Nur so viel wird betont, daß sich der Umsatz mehr als verzwanzigfacht hat. Da er vor dem Kriege nach Zahlen, die damals mitgeteilt wurden, 60 Milionen Francs betrug, so hat er jetzt eine Milliarde überschritten, wobei man allerdings in Betracht ziehen muß, daß der Franc heute durch die Inflation in Frankreich nur einen Bruchteil des früheren Francs bedeutet.

Die Überschwemmungen auf der Halbinsel Malakka.

* Singapór, 23. Jan. Es ist nicht möglich, die Gesamtzahl der Toten und die Höhe der Schäden bei den katastrophalen Überschwemmungen auf der Halbinsel Malakka am Anfang dieses Monats anzugeben. Man schätzt die Zahl der Toten in Kelantan auf mehr als 30. 3000 Stück Vieh sollen eingegangen sein. Die Reisernte erlitt einen Schaden von 400 000 Dollar. In einer einzigen Stadt soll der Handel 300 000 Dollar eingebüßt haben. Die Zahl der Toten in Perak beträgt 24.

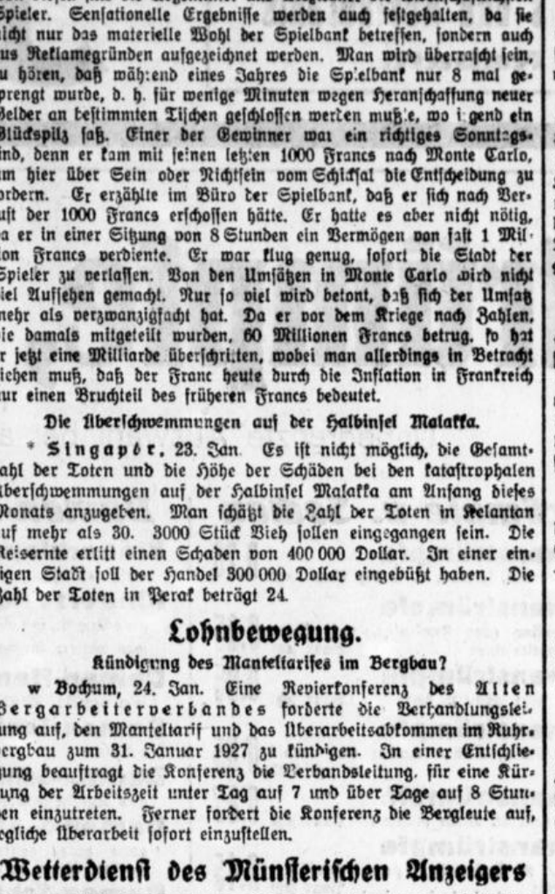
Lohnbewegung.

Kündigung des Manteltarifes im Bergbau?

w **Bochum**, 24. Jan. Eine Revierkonferenz des Alten Bergarbeiterverbandes forderte die Verhandlungsleitung auf, den Manteltarif und das Überarbeitsabkommen im Ruhrbergbau zum 31. Januar 1928 zu kündigen. In einer Entschließung beauftragt die Konferenz die Verbandsleitung, für eine Kürzung der Arbeitszeit unter Tag auf 7 und über Tage auf 8 Stunden einzutreten. Ferner fordert die Konferenz die Bergleute auf, jegliche Überarbeit sofort einzustellen.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Der starke Luftdruckanstieg über Zentraldeutschland hat ein Hoch von 767,5 Millimetern entstehen lassen, das sich dem russischen Hochdrucksystem angliedert, doch zurzeit vollkommen Deutschlands Wetter beherrscht. Überall ist es aufgeheitert, in Mittel- und Ostdeutschland herrscht stärkerer Frost, im Westen beschränkt sich die Kälte nur auf die Nachtstunden. — Vom Ozean zieht ein sehr starker Sturmwirbel, der einen Kern von 710 Millimetern hat, heran, sein Aufbau ist derart, daß er trotz seiner Intensität nur langsam Einfluß erhalten kann, es ist nicht ausgeschlossen, daß er bis zum beeinflussenden Moment seine Hauptenergie eingebüßt hat. Das Wetter bleibt noch trocken, nachts herrscht vielfach leichter Frost, tags Temperatur über Null.

Voraussichtliche Witterung am Mittwoch.

Trocken, nachts vielfach leichter Frost, tags heiter bis wolkig und ziemlich milde (bis 8 Grad Wärme).

Wetterlage Münster, Dienstag, den 25. Januar, 12 Uhr mittags.

Temperatur: 5,5 Grad C., höchste von gestern: 6,2 Grad C., tiefste der Nacht —1,9 Grad C. Bodenwindrichtung: S. Stärke 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. gleich 5,3 SM. gleich 8 Kilogr. Winddruck auf 1 Quadratmeter. Höhenwinde SW.lich, Cirren aus NW. Witterung: sonnig. Barometerstand: 767,5 Millimeter. Tendenz: ruhig. Schneehöhe: Flecken. Sicht bis 20 Kilometer Luftlinie.

Wintersportwetter.

Münster, 25. Jan. Im Sauerland steigt tags die Temperatur über Null, doch ist die Sportlage noch immer günstig, da es nachts friert. Die anderen deutschen Sportplätze melden Fortdauer der vorzüglichen Lage.

⛷ **Triberg**, 24. Jan. Nach leichten Anfängen ist im Schwarzwald am Samstagnachmittag ein starkes Schneegestöber herniedergegangen, das auch am Sonntag anhielt. Die Skibahnen sind in geradezu idealem Zustande. Die Gesamtschneehöhe beträgt im Hochschwarzwald über 1000 Meter etwa 80 Zentimeter, in den mittleren Lagen 50 bis 80 Zentimeter. Auf den Straßen müssen die Bahnschlitten zur Ermöglichung des Verkehrs gefahren werden. Die Kraftwagen der Reichspost liegen infolge des Neuschnees zum großen Teil still.

Sonnenring und Nebensonnen über dem Münsterland.

Münster, 25. Jan. Gestern vormittag waren zwei herrlich ausgebildete Sonnenringe mit mehreren auffallenden Nebensonnen sichtbar. Der Sonnenring entsteht durch Brechen des Lichts in den in großer Höhe schwebenden Eiskristallen, die Nebensonnen kommen durch farblose Streifen zustande, die an den Stellen, wo sie die Ringe schneiden, hell leuchtende und gefärbte Lichtflecke hervorbringen, eben die Nebensonnen. Weit häufiger als Nebensonnen sind Nebenmonde.

Strenger Frost in der Altmark.

Magdeburg, 25. Jan. In einzelnen Teilen der Provinz Brandenburg und namentlich in der Altmark herrscht strenger Frost, Gardelegen maß —12 Grad C., Magdeburg —8,5 Grad C., Berlin —7,0 Grad C., sogar Hamburg brachte es auf —7,8 Grad C.

Schneestürme in Venetien.

Rom, 25. Jan. Die heftigen Schneestürme, die in ganz Venetien wüten, haben vor allem an den Telegraphen- und Telephonanlagen großen Schaden angerichtet. Die direkte telegraphische und telephonische Verbindung Venedig—Rom ist unterbrochen.

Große Kälte in Rumänien.

Belgrad, 24. Jan. Nach Meldungen aus Bukarest ist in Rumänien durch den strengen Frost der Verkehr fast völlig lahmgelegt. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind empfindlich gestört. Auf der Donau mußte der Schiffsverkehr wegen Treibeises eingestellt werden.

Stürme in Süd- und Osteuropa.

Kopenhagen, 24. Jan. Der heftige Sturm, der in Südeuropa herrscht, hat jetzt auch die Ukraine erreicht. Einige Dampfer, die trotz des Unwetters ausfahren wollten, wurden gegen die Mole zurückgeworfen und zerstört. Ein griechischer Dampfer sank. Der strenge Frost, der in der Ukraine herrscht, stört die Eisenbahnbetriebe. Im russischen Turkestan herrschen schwere Schneestürme. Im Baskiland wirkte der Sturm in einer Reihe von Dörfern verheerend.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 25. Januar.

Mediz. Naturw. Gesellschaft. Dienstag, 25. Januar, 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Geheimrats Schenk über einige merkwürdige Verbindungen des Phosphors. Danach Geschäftliches.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Ortsgruppe Münster, veranstaltet am Mittwoch, den 26. Januar, abends 7½ Uhr im großen Saale des St. Agnes-Stiftes eine öffentliche Versammlung, zu der alle weiblichen kaufmännischen Angestellten herzlich und dringend eingeladen sind. Von berufener Seite werden wichtige Berufs- und Lebensfragen behandelt werden. Es wurden Domkapitular Surmann und Frl. Kath. Burg, Gauleiterin Essen, zu Vorträgen gewonnen.

Die Uralkosaken singen in einem kurzem Gastspiel ab Freitag, den 28. Januar in der Schauburg. Der Chor bildete überall, wo er bisher aufgetreten ist das Tagesgespräch. 22 Herren im Nationalkostüm der Uralkosaken unter Leitung ihres Dirigenten Andreas Cholouky tragen eine Reihe von russischen Gesängen vor.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr Rudolf Predeek** für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers** für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster Druck und Verlag der **Aschendorfschen Verlagsbuchhandlung Münster i W**

Meßmer-Tee

sachgemäße Mischungen von hervorragender Qualität größte Ergiebigkeit — daher Sparsamkeit im Verbrauch

r4030x

Tausch Dortmund – Münster.

Geboten wird in Dortmund herrschaftl. Wohn., 5 Zim., Küche, Bad, Mans., in bester Lage. Gesucht wird in Münster gleichwertige Wohnung. *6210

Angebote unter G G 600 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Laden

12 m Front und 2 Schaufenster in aufblühender Stadt von ca. 30 000 Einwohner im Reg. Münster zu vermieten event. mit Wohnung. Anfrage unter D E 5319 a. d Geschäft h2548 q

Beschlagnahmefreie

Vierzimmerwohnung

von jungem Ehepaar gesucht.

Angebote unter W Z 5333 an die Geschäftsstelle d. Ztg. h2557r

Zur Einführung

eines leichtverkäuflichen neuen Musikschlagers suchen wir für den Verkauf an Private

3 tüchtige redegewandte Herren

gegen Gehalt und Provision r8016b

Weber & Berger Osnabrück, Gr. Rosenstr. 36 37.

Führende Lackfabrik Westdeutschlands sucht bei der Großkundschaft bestens eingeführten h2545q

Vertreter

der nachweislich gute Erfolge erzielt. Ausführliche Bewerbungen erbeten unt. B C 5317 an die Geschäftsstelle d. Z

Möbel-Gelegenheits-Kauf

Wegen

Erneuerung

meiner gesamten Ausstellung verkaufe ich weit unter Preis in den Holzarten Eiche - Birke - Kirschbaum - Nußbaum - Mahagoni

ca. 35 Speisezimmer komplett von ℳ 670.- an
ca. 25 Herrenzimmer komplett von ℳ 650.- an
ca. 25 Schlafzimmer komplett von ℳ 575.- an
ca. 15 Küchen komplett von ℳ 260.- an

Führe nur Ia. Qualitätsmöbel und übernehme als Fachmann volle Garantie. Gekaufte Ware wird unentgeltlich gelagert bis zur Lieferung; diese erfolgt nach allen Richtungen frei Haus.

Polstermöbel, Teppiche, Dekorationen in jeder Preislage billigst

Besichtigen Sie zwanglos meine einzig in ihrer Art dastehende Ausstellung.

Heinr. Heidmeier

Bahnhofstraße 60 Münster i. W. vom Bahnhof links

f3.26

Modernes, 1913 erbautes Haus,

3 Min. vom Hauptbahnhof entfernt, äußerst preiswert zu verkaufen. Mtl. Einnahme 3300 Mark. Festpreis 28 000 Mark. Anzahlung 8—10 000 Mark. Rest kann zu 7 Prozent stehen bleiben. f360

Offerten nur von zahlungsfähigen Käufern unter Z A 2622 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Flottes Manufakturwaren-Geschäft sucht fleißigen, tüchtigen, der plattdeutschen Sprache mächtigen h2558)

kath. Detailreisenden,

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erb. unter L B 5332 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tischlinoleum Tischtriolin

in allen Breiten und Farben greifbar.

Falger & Co.,

früher Hüger, Münster i. W., Ludgeristraße 30/31. e475z10

Landwirt sucht zum 1. Februar *6208

Abnehmer für gute Vollmilch.

(bei größ. Abnahme billiger) im Kreuz- und Überwasserviertel Off. unter Nr. 3263 an die Anz.-Annahme Korte, Michaelisplatz 7—8.

Das ist Leistung!

Tanzkleid

aus Seide in vielen modernen Farben

Mark 4.65

M. Gerlach

Hasedorner. 2 *4

Pelvet!

Herren erhalten guten, bürgerl. Mittag- und Abendtisch in der Nähe beider Bahnhöfe. Offert. unt. Nr. 3277 an Anzeig.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Alles für den Karneval!

Vereine, Gesellschaften, Hotels und Restaurants erhalten hohen Rabatt.

J. M. Feibes

r80291

Amtliche Anzeigen

Steckbrief.

Gegen den Kaufmann **Josef Marx**, geb. am 28. Mai 1899 zu Bocholt i. W., zuletzt wohnhaft in Köln-Klettenberg, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls, begangen in Bocholt, am 10. März 1926, verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 4 D 75—26 sofort Mitteilung zu machen. h2563

Bocholt, den 19. Januar 1927.

Preuß. Amtsgericht.

Bekanntmachung

über Gewährung von Barabfindungen an bedürftige Personen, die ihr Reichsnotopfer in Kriegsanleihe entrichtet haben.

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt worden, an bedürftige Personen für das von ihnen seinerzeit in Kriegsanleihe entrichtete und noch nicht erstattete Reichsnotopfer Barabfindungen zu gewähren. Zur Verfügung steht hierzu ein begrenzter Betrag. Um zu ermitteln, welche Personen und mit welchen in Kriegsanleihe entrichteten Beträgen die einzelnen Personen in Frage kommen, werden zur Stellung eines Antrages aufgefordert:

Erwerbsunfähige oder am 31. Dezember 1926 mindestens 60 Jahre alte Personen, die auf das Reichsnotopfer Kriegsanleihe hingegeben und hierfür eine Erstattung in Kriegsanleihe oder Anleiheablösungsschuld nicht oder nur zu einem Teil erhalten haben, wenn nach der letzten Veranlagung ihr Vermögen nicht mehr als 10 000 RM. und ihr Einkommen nicht mehr als 3000 RM. betrug.

Die Anträge sind **spätestens bis zum 31. März 1927** bei dem Finanzamt einzureichen, das für die Einkommen- und Vermögensteuerveranlagung des Antragstellers zuständig ist. Soll bereits ein Antrag gestellt oder abgelehnt sein, so ist auf Grund dieser Bekanntmachung ein neuer Antrag einzureichen. Es empfiehlt sich, im Antrage die Finanzkasse anzugeben an die das Notopfer gezahlt ist. Vordrucke für den Antrag sind vom 1. Februar 1927 ab bei den Finanzämtern erhältlich.

Die Entscheidung, ob und welche Beträge ausgezahlt werden können, wird später getroffen werden. h2560

Münster, den 25. Januar 1927.

Finanzämter: Münster-Stadt, Münster-Land, Burgsteinfurt, Warendorf.

Bekanntmachung

betr. Stundung der Gewerbesteuer nach dem Kapital für das 4. Vierteljahr 1926.

Da nach der Neuregelung der Gewerbesteuer für 1926 die für die Zeit vom 1. 4. 1926 bis 31. 12. 1926 zu leistenden Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Kapital für 1926 voraussichtlich den zu veranlagenden Jahressteuerbetrag decken werden, wird die am 15. Februar 1927 für die Zeit vom 1. 1. 1927 bis 31. 3. 1927 zu leistende Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer nach dem Kapital, ohne Zahlung von Zinsen, bis zur endgültigen Veranlagung gestundet. r7919

Die endgültige Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Kapital für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 kann erst in der nächsten Zeit vorgenommen werden, da der Erlaß des Herrn Finanzministers, der die Veranlagung anordnet, erst vor kurzer Zeit ergangen und die Festsetzung der Einheitswerte durch die Finanzämter erst jetzt erfolgt ist.

Münster, den 20. Januar 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. Gewerbesteuer nach dem Ertrage für 1925 und 1926.

Nachdem die Veranlagung der Gewerbetreibenden zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage für 1925 und 1926 beendet ist, werden die Veranlagungs- und Heranziehungsbescheide den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zugestellt. Nach diesen Bescheiden sind in vielen Fällen Nachzahlungen zu leisten, und zwar bis zum 15. Februar ds. Js.

Da jedoch bei der schwierigen Wirtschaftslage ein großer Teil der Steuerpflichtigen nicht in der Lage sein wird, die Nachzahlung auf einmal zu leisten, wird hierfür in entgegenkommender Weise, ohne Zahlung von Zinsen, eine Stundung in der Weise gewährt, daß die nachzuzahlende Steuer in vier gleichen Teilzahlungen zu entrichten ist und zwar zum 15. Februar, 15. März, 15. April u. 15. Mai d. J.

Münster, den 20. Januar 1927.

r7920) **Der Magistrat.**

Holzverkauf!

Freitag, den 28. Januar 1927, nachmittags 2 Uhr, werden **im Dorfe Handorf**, in den Waldungen bei der Wirtschaft „**Hof zur Linde**", an bester Abfuhr, folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

14 Eichen bis 0,25 cm Durchm., mit 2,13 fm, zu Riegelpfosten und Grubenholz,
4 Buchen-Abschnitte bis 0,87 cm Durchm., mit 2,75 fm, zu Schneidholz,
13 Eschen mit 1,69 fm, zu Wagenbau und zu Stielholz,
1 Linden-Abschnitt mit 0,48 fm,
42 rm vorzügliches Buchenklafterholz (Rollen),
8 rm Birkenklafterholz,
102 rm star'es Buchenreiserholz.

Münster, den 22. Januar 1927. h2572)

Die Verwaltung.

Holzverkauf!

im Gräfl. Droste-Bisckering'schen Forstrevier Ottmarsbocholt.

Samstag, den 5. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in den Forstorten Lauhorst und Deipenkelgen meistbietend verkauft werden:

86 Eichen von 20—48 cm Durchm. = 77,95 fm,
2 Eichen von 50—60 cm Durchm. = 50,16 fm,
22 Birken von 18—25 cm Durchm., = 7,83 fm,
180 Rmtr. Eichenknüppel,
14 rm Buchenscheit und Knüppel,
160 rm Eichen- u. Birkenreiser (unaufgearbeit.).

Anfang im Forstort Lauhorst. h3571)

Burg Bisckering bei Lüdinghausen, den 25. Januar 1927.

Gräfl. Droste Bisckeringsche Oberförsterei.

„Münst. Anzeiger", altangesehenes Familienblatt. Wegen aller Art beste Wirkung gewährleistet

Strümpfe, Trikotagen

Unbegrenzte Auswahl bei außerordentlich niedrigen Preisen.

Strümpfe u. Socken

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz u. farbig Paar jetzt 0.20
Damenstrümpfe Seidenflor oder Kunstseide, weil kleine Schönheitsfehler . . . . . Paar jetzt 0.65
Damenstrümpfe Waschseide, grau u. beige . Paar jetzt 0.95
Damenstrümpfe gute Makoqualität, schwarz und farbig Paar jetzt 0.95 0.65
Damenstrümpfe 1+2 gestrickt, Wolle plattiert Paar jetzt 0.95
Damenstrümpfe reine Kaschmirwolle, ganz feinfädige Qualität . . . . . Paar jetzt 2.45
Damenstrümpfe reine Kaschmirwolle . . . Paar jetzt 1.60
Herrensocken Baumwolle, farbig . . . . Paar jetzt 0.25
Herrensocken grau, gestrickt, schwere Qual. Paar jetzt 0.45
Herrensocken moderne Muster, kar. u. gestr. Paar jetzt 0.55
Herrensocken Kaschmirwolle, uni u. gemust. Paar jetzt 2.00 1.00
Kinderstrümpfe farbig, Baumwolle, Größe 2 . Paar jetzt 0.25

Damen-Unterzeuge

Kinderklapphöschen weiß gestrickt . . . . . Größe 1 0.25
Kinderschlupfhöschen gute Qualität, mit warmem Futter, Größe 30 0.45
jede weitere Größe + 0.10
Damen-Hemdhose fein gewebt, Windelform 0.95
Damen-Schlupfhose gefüttert 1.45 0.95
Damen-Schlupfhose aus Kunstseidentrikot 1.45
Damen-Schlupfhose ganz gute, gestreifte Qualität, schöne Farben, innen gefüttert 1.90
Damen-Schlupfhose aus bestem Seidentrikot, innen warm gefüttert, besonders schöne Farben . . . 2.90
Untertaille weiße Wolle 2.45 1.50
Korsettschoner weiße Wolle 1.60
Prinzeßrock aus bestem gestreiften Seidentrikot, schöne Farben 4.20

Damen-Waschlederhandsch. weiß, in Wasser und Seife waschbar, mit Perlmuttknopf 4.50

Herren-Unterzeuge

Herren-Makounterhose gute Qualitäten, alle Größen . . 1.75 1.20
Herren-Normalunterhose gute wollgemischte Qualität 1.45
Herren-Makohemd ganz gute Qualität, doppelte Brust . . 1.95
Herren-Einsatzhemd weiß, mit schönen Einsätzen . . 1.90. 1.65
Herren-Normalhemd mit schönen waschechten Einsätzen, alle Größ. 1.95
Herren-Normalhemd gute wollgemischte Qualität . . 2.20 1.95
Herren-Normalhausjacken 1.65 1.45
Herren-Garnitur reine Wolle, Jacke und Hose, kamelhaarfarb 7.50
Herren-Unterhose regulär gestrickt, ganz gute Qualität, weiß oder grau 1.95

Damen-Pullover reine Wolle, mit Kragen, schöne neue Muster 4.90
Kindersportwesten ganz gute Qualität . . 3.90 2.90 1.90
Damen-Strickkleider Rock u. Pullower, ganz gute Qual. 24.— 19.00

ALTHOFF

Münster i. W. **Salzstraße 54**

r8030

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer Verlobung sagen wir

herzlichen Dank

Emma Roosmann
Anton Issinghoff

Schöppen — Ochtrup

Maria Kleimann
Heinrich Issinghoff

Metelen — Ochtrup

im Januar 1927

r8021n

Restaurant
„Franziskaner"
am Servatiiplatz
das vornehme bürgerliche
Speise-Restaurant
Diners von 12—3 Uhr
Soupers von 6—11 Uhr
Spezialität: Stammessen von 75 Pfg. an.

Konzert- und Kaffeehaus
St. Mauritz
F. W. Kuhlmann.
Jeden Mittwoch u. Samstag nachmittag regelmäßig
Kaffee-Konzert.
Anfang 3½ Uhr.

Emelka-Theater
bringt das Richtige

Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft u. Kunst.

Donnerstag, den 27. Januar im Hörsaal 10 der Universität, 8½ Uhr abends

Vortrag

Paul Spatz-Berlin,
Forschungsreisender und Zoologe.

Das unbekannte Kreta, eine Märcheninsel im Mittelmeer,
mit 80 Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu den Vorträgen freien Zutritt; angehörige von Mitgliedern, sowie Studierende der Universität zahlen 50 Pfg. Nichtmitgl. 1 Mk. für jed. Vortrag. Anmeldung neuer Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Mk.) im Landesmuseum. r

Immer größer



ist die Nachfrage nach

Anker-Kellner-Kassen.

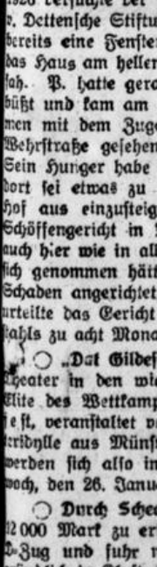
Ein Beweis ihrer Leistungsfähigkeit. Verlangen Sie kostenlose Erklärung durch

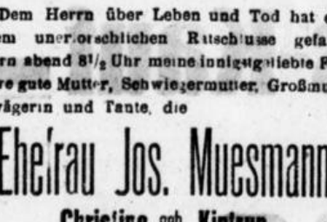
Generalvertreter
Wilh. Coesfeld
Münster i. W., Salzstraße 51 — Fernruf 4197 f361)b

Gesucht ungefähr 200 qm. helle Fabrikationsräume

für mehrere Jahre von zahlungsfähiger Firma. Offerten unter M D 5327 befördert die Geschäftsstelle ds. Blattes. f358 n

Ziegelsteine, Bechensteine, Klinker, Hochofenschlackensteine, Schwemmsteine
liefert h2519xx
frachtgünstig und preiswert aus großen Abschlüssen!
Heinrich Dalhoff, Hiltrup i. W.
Fernruf 22 und 61.





Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, **gestern abend 8½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die**

Ehefrau Jos. Muesmann

Christine geb. Kintrup

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich frommen Lebenswandel und öfter gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, im 76. Lebensjahre.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen, sowie dem Opfer der Priester am Altare empfohlen.

Albersloh und Gievenbeck b. Münster, den 23. Januar 1927.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Albersloh am Donnerstag, den 27. Januar morgens 9 Uhr; gleich darauf das feierl. che Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. *r



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 10½ Uhr unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Augusta von Stockhausen

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb im 67. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, ganz sanft und ergeben in Gottes hl. Willen

Die trauernden Angehörigen.

Münster i. W., Haus Stockhausen, Post Wennemen i. W., Schloß Eberstadt, Post Sinsheim in Baden, Haus Füchtel bei Vechta i. Oldbg., den 23. Januar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Januar, 9 Uhr vormittags vom Franziskus-Hospital aus, daran anschließend das Seelenamt in der St. Mauritz Pfarrkirche.

Im Sinne der Verstorbenen wird gebeten, von evtl. zugedachten Kranzspenden abzusehen, und statt dessen eine hl. Messe lesen zu lassen

†

Das Jahres-Seelenamt
für meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den
Reichsbahnoberschaffner
Heinrich Klaverkamp
findet statt am Donnerstag, 27. Jan. 1927 morgens 8½ Uhr in der Antonius-Pfarrkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird. *n

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Rechnungsrat
Herrn Hermann Römer
findet am Donnerstag, den 27. Januar, morgens ½9 Uhr in der St. Mauritzkirche statt. *b

Danksagung

Allen, die bei der Beerdigung von

Fräulein Marie Wester

uns Zeichen der Liebe und Teilnahme für die Entschlafene erwiesen haben, besonders auch dem Verein vaterlandstreuer Ostmärker, sagen wir hierdurch

unsern herzlichsten Dank

Georg Schmidt und Frau

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Bauunternehmer Theodor Borchard
Regine geb. Rudolf
findet statt am **Freitag**, den 28. Januar, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zum Hl. Kreuz, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden. *r

9/40 PS. Essex,
Sechszylinder, offener Fünfsitzer, sechsfach bereift, Boschlicht und -Horn, Verdeck vollkommen verschließbar, Maschine und Aufbau in allerbestem Zustande, zum Preise von 3600 Mark zu verkaufen. f361)
Franz Elsheff, G. m. b. H.,
Münster i. W., Hafenstr. 55, Fernspr. 1958.

— Wer leiht —
einem Geschäftsmann, der durch Krankheiten zurückgekommen ist, sofort
500 Mark
gegen Sicherheit und Zinsen? Offerten unter S S 600 an Geschäftsst.

Mehrere jüngere
Kontoristinnen
sowie
1 Kassiererin
per bald gesucht
Offert. mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unt. D D 725 an die Geschäftsstelle f367d

Aus der Stadt.

Münster, 25. Januar.

♣ **Referendarprüfung.** Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 20. d. Mts. die Rechtskandidaten der Universität Münster Rudolf Becker aus Wavendorf und Detmar Schäfer aus Münster die erste juristische (Referendar-) Prüfung bestanden. Drei Kandidaten haben nicht bestanden.

♣ **300 000 Mark Provinzgelder zur Beseitigung feuergefährlicher Einrichtungen.** Es ist bekannt — und das von der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät eingerichtete, außerordentlich interessante Feuerschutzmuseum bietet dafür eine Überfülle von Beweisen —, daß in den Städten und auf dem platten Lande an Feuerungsanlagen (Schornsteinen, Backöfen, Öfen, Ofenrohren usw.) und namentlich auch elektrischen Anlagen (Überbrückung der Sicherungen usw.) Einrichtungen bestehen, die eine erhebliche Feuersgefahr bedeuten. Jeder Brand bedeutet eine Schädigung des Volksvermögens, Verhütung eines Brandes ist daher eine soziale Tat. In voller Würdigung dieser Tatsachen hat die Westfälische Provinzial-Feuersozietät, vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzial-Landtages, beschlossen, zur Beseitigung feuergefährlicher Anlagen in Wohnhäusern und ähnlichen Gebäuden für das laufende Kalenderjahr die Summe von 300 000 Mark als Darlehen, das mit höchstens 5 Prozent verzinst werden soll, zur Verfügung zu stellen. Die Feststellung der Mängel und die Beseitigungsvorschläge liegt den Kommissaren der Sozietät, also den Amtmännern und Bürgermeistern der Provinz, ob. Darlehen dieser Art können natürlich nur an Minderbemittelte, also an die Kleinbesitzer in den Städten und auf dem Lande, kurz: an den Mittelstand gegeben werden. Auf die wirtschaftliche Lage dieser Kreise ist auch besonders dadurch Rücksicht genommen, daß die ratenweise Zurückzahlung des Darlehns gestattet ist. Die Direktion der Sozietät ist sich, wie wir hören, keineswegs darüber im unklaren, daß diese Summe bei weitem nicht ausreicht, um allen Gesuchen gerecht zu werden. Die Sozietät ist hiermit in diesem Jahre aber bis an die Grenze des Möglichen gegangen, und darum ist zu empfehlen, von überspannten Anträgen im Interesse der Allgemeinheit abzusehen. Es soll ferner beabsichtigt sein, die bewilligte Summe möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Ämter zu verteilen. Zeigt dieser dankenswerte Schritt der Sozietät Erfolg — und bis zum Zusammentritt des Provinziallandtages Ende März kann schon ein gewisser Überblick gewonnen werden —, dann ist damit zu rechnen, daß mit tatkräftigem Entschlusse hier weiter gegangen wird, um durch Verhütung von Feuerschäden dem Wohlstande unserer Provinz zu dienen. Außer dieser Summe wird die Provinzial-Feuersozietät noch die Summe von 100 000 Mark für die Gemeinden und Gemeindeverbände bereit stellen zur Verbesserung ihrer Feuerlöschgeräte, so daß zur Verhütung bzw. Bekämpfung von Bränden von der Provinz rund 400 000 Mark ausgeworfen werden.

△ **Barabfindungen an bedürftige Personen, die ihr Reichsnotopfer in Kriegsanleihe entrichtet haben.** In der vorliegenden Nummer befindet sich eine Bekanntmachung des Finanzamtes über Barabfindungen an bedürftige Personen, die ihr Reichsnotopfer in Kriegsanleihe entrichtet haben. Wir machen besonders darauf aufmerksam. Bemerkt wird, daß bei bedürftigen Personen sowohl die Fälle berücksichtigt werden, in denen das Reichsnotopfer teilweise in Kriegsanleihe, teilweise in bar überzahlt wurde und die Erstattung des überzahlten Betrages nur in bar zulässig, aber wegen die Antragsfrist versäumt worden ist, als auch die Fälle, in denen das Reichsnotopfer an sich nach den gesetzlichen Vorschriften entrichtet wurde, aber die Erstattung nicht möglich war, weil der Abgabepflichtige nach den bisherigen Bestimmungen nicht als Kleinrentner anzusehen war. Ist der Abgabepflichtige bereits verstorben, so kann seiner Witwe und seinen Verwandten in gerader Linie, wenn sie die obengenannten Voraussetzungen erfüllen, die Barabfindung gewährt werden; bei Verwandten in gerader Linie ist der ihrer Rechtsnachfolge entsprechende Anteil zu berechnen. Die Barabfindung kann versagt werden, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß eine Hilfe nicht benötigt wird. Als Fälle dieser Art seien genannt: Demand ist nur mit geringem inländischen Einkommen oder Vermögen steuerpflichtig, hat jedoch erhebliches Vermögen im Ausland; jemand bezieht laufend größere Zuwendungen, die er nicht zu versteuern braucht, weil sie sich als Verwendung des Einkommens des Gebers darstellen.

△ **Gardeverein Münster.** Das Winterfest des Gardevereins, das am Samstag im Saale des Zoologischen Gartens stattfand, gestaltete sich zu einer gemütlichen Familienfeier. Ein von einem Mitgliede des Vereins verfaßter Prolog, den Herr Berthold vortrug, fand begeisterte Aufnahme. Der Festleiter Grewer gedachte in seiner Begrüßungsansprache der Gefallenen des Weltkrieges. Redner gab dann eine Auslegung des Begriffes Vaterland. Es folgten dann Darbietungen durch eine Gruppe von 16 jungen Mädchen, sowie von Frl. Tietz, die verdienten Beifall ernteten. Ein kleines Theaterstück „Der Posten am Pulverturm", erweckte wahre Lachsalven.

o **Ein feuriger Einbruchsversuch.** Am zweiten Weihnachtstage 1926 versuchte der vielfach vorbestrafte Arbeiter Johann P. in die v. Dettensche Stiftung auf der Wehrstraße einzudringen. Er hatte bereits eine Fensterscheibe eingeschlagen und stand im Begriff, in das Haus am hellen Nachmittag einzudringen, als er sich beobachtet sah. P. hatte gerade eine Zuchthausstrafe wegen Diebstahls verbüßt und kam am zweiten Weihnachtstage gegen 2 Uhr von Dülmen mit dem Zuge. P. gab nun an, vor der Kochschule in der Wehrstraße gesehen zu haben, wie dort Essen ausgeteilt wurde. Sein Hunger habe ihn zu der Tat bestimmt. Mit dem Gedanken dort sei etwas zu holen, sei er in das Haus gegangen, um vom Hof aus einzusteigen. Die vergangenen Straftaten ließen das Schöffengericht in Münster zu der Überzeugung kommen, daß P. auch hier wie in allen früheren Fällen, alles Mitnehmenswerte an sich genommen hätte. In Rücksicht darauf, daß nur insoweit ein Schaden angerichtet, als eine Fensterscheibe zertrümmert war, verurteilte das Gericht den Übeltäter wegen versuchten Einbruchsdiebstahls zu acht Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

○ **„Dat Gildesitten"** wurde im Auftrage des hiesigen Emelka-Theater in den wichtigsten Szenen gefilmt. Ebenfalls wurde die Elite des Wettkampfes vom ersten westfälischen Hallensportfest, veranstaltet vom Sportclub Preußen, und verschiedene Winteridylle aus Münster aufgenommen. Hunderte von Münsteranern werden sich also im Emelka-Theater auf der Leinwand ab Mittwoch, den 26. Januar, bewundern und sich selbst kritisieren können.

○ **Durch Scheckfälschungen** gelang es einem Banklehrling, sich 2 000 Mark zu erschwindeln. Er setzte sich dann sogleich in den D-Zug und fuhr nach Berlin. Hier warf er sich zunächst mal gründlich in Kluft, schloß mit einer jungen Dame Freundschaft und schenkte ihr 600 Mark. Anderntags gesellte sich eine Freundin der Beglückten hinzu, deren „schöne blaue Augen" auf den „reichen Onkel" einen so tiefen Eindruck machten, daß er ihr 200 Mark überreichte. Aber die böse Kriminalpolizei machte diesem Idyll bald ein schroffes Ende. Den beiden liebevollen Schönen wurden die 800 Mark wieder abgenommen. 9800 Mark hatte der abenteuerlustige Jüngling noch selbst, und nun wird sich der junge Mann wohl vor Gericht darüber zu erklären haben, woher er die fehlenden 1400 Mark nehmen will, um sie der Bank zu ersetzen.

Das Fest der Gesamtgilde.

e– Münster, 25. Januar 1927.

War das eine Begeisterung gestern abend im vollbesetzten Schützenhofsaal beim Winterfest der Gesamtgilde Münster, in dessen Mittelpunkt das von Konrad Maria Krug verfaßte und von Friedrich Uhlenbruch in Szene gesetzte Handwerkerfestspiel „Dat Gildesitten" stand. Alles reizte zur Begeisterung; Besuch, Stimmung und Aufführung, und nicht zuletzt die Anwesenheit einer solch großen Anzahl von Ehrengästen, wie sie wohl kaum je bei irgendeinem Standesfest vertreten war. Aus der Stimmung und dem Glanz des Abends wuchs so etwas heraus, das die Vorgänge auf der Bühne glaubhaft erschienen ließ und die Zuschauer in Ehrfurcht zurückblicken ließ in die goldene Zeit des Mittelalters, das das deutsche Handwerk führend sein ließ in der deutschen Geschichte und Kultur. Die Zuschauer erlebten ein echtes Bild aus jener Zeit Wie die alten Zunftmeister selbst überzeugt waren von der Bedeutung ihrer Sendung und Existenz, ihrer Kunst und Handfertigkeit, das bewies diese nach alten Urkunden geschilderte Wahl eines neuen Aldermanns der Gesamtgilde. Das war ein feierlicher, weihevoller Akt, an dem die ganze Stadt Anteil nahm; wehe dem Bürger, der die Zünfte und Zunftgebräuche nicht geachtet hätte. Es ist ein Verdienst aller an dem Zustandekommen dieses Festes und des Festspiels beteiligten Herren, daß sie dem heute schwer um seine Existenz ringenden Handwerk bei allem Vorwärtsstreben den Blick rückwärts wenden in die Zeit wo das Handwerk noch einen goldenen Boden hatte. Es kann nicht schaden, wenn die heutige Zeit etwas von dem Männer- und Standesstolz wieder in sich aufnimmt, den die alten Zunftmeister hatten. Und vollzieht sich das Gildewesen und das Wirken der Berufsorganisation in anderen Bahnen wie damals, eins ist heute ebenso notwendig wie ehedem: Treue und Einigkeit! Und wie heute die Volksredner in die Versammlung rufen: Seid einig, einig, einig, so hieß es damals:

Alle Gilden — eine Gilde,
Eine Gilde — alle Gilden!

Der Sinn der Worte ist der Gleiche. Dieser alte Gildengruß und Gildeneid beherrschte den gestrigen Abend. In Riesenlettern überspannte er die Bühne und mit Inbrunst sprachen ihn die Mitwirkenden an dem feierlichen Spiel auf der Bühne.

Wir sagten schon, daß die große Zahl der Ehrengäste mitbestimmend war für den festlichen Rahmen, in dem sich das Fest abspielte. Alle Spitzen der Behörden mit ihren Damen und Stäben waren vertreten. Ihre Reihe wurde noch ergänzt durch die Herren des Provinzialausschusses, der augenblicklich in Münster tagt, und die mit dem Landeshauptmann erschienen waren. Das war ein günstiger Umstand, denn auf diese Weise wird das Gildenfest durch die Prominenten der Provinz in weiten Kreisen bekannt. Der Saalbau des Schützenhofes und die Galerien waren schon gedrängt voll, als gegen 8¼ Uhr die Wiegenersche Kapelle mit der Festouvertüre von Leutner das Programm einleitete. Dann sang der M.-G.-V. St. Mauritz — augenblicklich einer der leistungsfähigsten Gesangvereine in Münster — unter Herrn Kluesmanns Leitung den Chor „Sabbathfrühe"; die vorzügliche Leistung litt nur unter der nicht zu vermeidenden Unruhe, die durch die immer noch eindrängenden Nachzügler entstand. Ein Fanfarenstoß schaffte Ruhe für die

Begrüßungsansprache des Aldermanns Encke.

Hochverehrte Festversammlung, sehr verehrte Ehrengäste, liebe Handwerksmeister und Meisterinnen, meine Damen und Herren!

Als derzeitiger Aldermann der Gesamtgilde habe ich die Ehre und Freude, Sie in dieser festlichen Stunde herzlich willkommen zu heißen. Nicht die Lust am Festefeiern hat die Gesamtgilde veranlaßt, zum heutigen geselligen Abend einzuladen. Das Handwerk hat bei der heutigen Wirtschaftslage wahrlich keinen Anlaß, rauschende Feste zu begehen. Unserer Veranstaltung liegt ein tiefer, ernster Gedanke zu Grunde: Wir wollen durch Pflege edler Geselligkeit den Gemeingeist und die Einigkeit im münst. Handwerk pflegen und fördern. Wir betrachten die Pflege der Geselligkeit als ein vorzügliches Mittel zur Förderung des Gemeingeistes, eines Gemeingeistes, der über das Standesbewußtsein hinauswächst zur lebendigen Volksgemeinschaft.

Wir freuen uns, daß eine so stattliche Anzahl hoher Ehrengäste, Damen und Herren, sowie zahlreiche Mitglieder der Gesamtgilde mit ihren Familienangehörigen unserer Einladung gefolgt sind. Seien Sie uns alle herzlichst willkommen!

Ich bitte es mir nicht zu verübeln, wenn ich bei der großen Zahl der Herren Ehrengäste nicht alle namentlich willkommen heißen kann. Ich entbiete herzlichen Willkommengruß u. a. zunächst

1. dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Herrn Gronowski. Wir münsterischen Handwerker freuen uns ganz besonders, Sie, sehr verehrter Herr Oberpräsident, hier begrüßen zu können, weil Sie sich auch heute noch stets mit Stolz als zur großen Handwerkerfamilie gehörend, bezeichnen.

2. Weiter dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. Amelungen, den das münsterische Handwerk zu ersten Male in seiner Mitte ganz besonders herzlich willkommen heiß.

3. Ferner begrüße ich den Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Herrn Dr. med. h. c. Dieckmann, der seit Jahrzehnten eng mit der Stadt Münster verwachsen ist und der sich gerade um die Erhaltung eines leistungsfähigen, örtlichen Handwerks große Verdienste erworben hat.

4. Ferner sämtliche Herren des Provinzialausschusses der Provinz Westfalen, die heute zu ernster Beratung in Münster zusammengetreten sind und uns am heutigen Abend mit ihrem Besuch beehrt haben.

5. Des weiteren unseren allverehrten Herrn Oberbürgermeister Dr. Dr. h. c. Sperlich mit dem uns eine vorbildliche, vertrauensvolle Gemeinschaftsarbeit zum Wohle unserer Stadt verbindet und der uns noch nie seine Hilfe und Mitarbeit versagt hat, wenn es galt, für das münsterische Handwerk einzuspringen.

6. Ferner heiße ich herzlichst willkommen alle Herren der städtischen Körperschaften, des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, unter ihnen unseren verehrten Herrn Stadtverordnetenvorsteher Oberrentmeister Humperdinck.

7. Als Vertreter unseres örtlichen Finanzamtes freue ich mich begrüßen zu können u. a. Herrn Oberregierungsrat Jesse.

8. Weiter begrüße ich als Vertreter der Handwerkskammer Herrn Präsidenten Kehl.

9. Nicht zuletzt entbieten wir herzlichen Gruß den Herren Vertretern der münsterischen Tagespresse, die unsere wirtschaftlichen und kulturellen Bestrebungen wirkungsvoll gefördert haben.

Im Mittelpunkt unserer heutigen Veranstaltung steht die Uraufführung eines von Herrn Dr. Conrad Krug der Gesamtgilde gewidmeten Laienspiels „Dat Gildesitten". Wir wollen mit der Aufführung dieses Stückes, in dem nur Laien mitwirken, nämlich Meister, Meistersöhne, Töchter, Handwerkslehrlinge usw., alte münsterische Handwerkssitten und Gebräuche wieder zu neuem Leben erwecken, wir wollen die früheren Aeußerungen der Eigenart münsterischer Gilden unserer heutigen Generation wieder vor Augen führen, damit der Sinn für die kostbaren, alten Kulturwerte des Handwerks sowie ein gesunder Berufsstolz wieder geweckt werden. Das Stück spielt im altehrwürdigen Saal des Schohuses, des Amtshauses der mittelalterlichen Gesamtgilde, das heute noch als Wahrzeichen der Macht und des Ansehens münsterischer Gilden auf dem Alten Fischmarkt steht. Wir wollen damit die Aufmerksamkeit des Handwerks und der Oeffentlichkeit bewußt auf dieses uns noch heute erhaltene ehrwürdige Baukulturdenkmal hinlenken. Wir hoffen und wünschen, daß Hand in Hand mit der Stadtverwaltung Mittel und Wege gefunden werden, daß das alte Schohus wieder seinen ursprünglichen Zwecken in Anpassung an neuzeitliche Verhältnisse dienstbar gemacht wird.

Mögen alle münsterischen Handwerker und alle sehr verehrten Herren Ehrengäste, die heute der Uraufführung als Zuschauer beiwohnen, die Erkenntnis mit heimnehmen von der überragenden, kulturellen Bedeutung des örtlichen Handwerks. Wir Handwerker aber wollen uns erneut an die heilige Pflicht gemahnen lassen, alles das, was noch an guten, alten Volksbräuchen und Sitten im Handwerk auf uns übertommen ist, als teures Vermächtnis zu hüten und zu pflegen. Unser herzlicher Dank gebührt allen denen, die ihre Kräfte heute in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Herzlichsten Dank zunächst dem verdienstvollen Dichter und Spielleiter, Herrn Studienrat Dr. Krug, der mit voller Hingabe unter großen persönlichen Opfern das Spiel eingeübt und zum Leben erweckt hat. Herzlichen Dank auch dem Leiter des musikalischen Teils des Stückes, Herrn Dr. Uhlenbruch, der es meisterhaft verstanden hat, alte Lieder und Weisen zu finden und die Spieler für ihre Aufgabe zu begeistern. Dank schließlich allen Mitwirkenden, Dank den verdienstvollen Herren, die die Hauptrollen in liebenswürdiger Weise übernommen haben und damit wesentlich zum Erfolg des Spieles beitragen. Dann auch dem Männergesangverein St. Mauritz, dessen Mitglieder hauptsächlich aus Handwerkerkreisen stammen und der uns auch heute Abend wieder durch seine hervorragenden Leistungen erfreuen will. Dank schließlich all denjenigen Meistern und Freunden, die in irgend einer Weise unsere Sache mit Rat und Tat gefördert haben.

Wir wollen uns heute alle wieder bewußt werden, daß uns nur aus dem gesunden Boden unserer heimischen Kultur die Kräfte zum Wiederaufbau unseres Handwerks und Vaterlandes erwachsen können. Mögen Sie einige Stunden echter, reiner Freude mit uns genießen, mögen unsere Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen und mögen Sie alle der Gesamtgilde mithelfen am Wiederaufbau unserer guten, alten, heimischen Handwerkskultur. In dieser Gesinnung nochmals herzlichst willkommen.

Im Namen der Ehrengäste antwortete

Oberbürgermeister Dr. Sperlich.

Hochansehnliche Versammlung!

Aldermann, Meister und Meisterinnen, Buben und Mädels im münsterischen Handwerk!

Zu einem Feste seltener Art haben wir uns heute im Kreise der münsterischen Gilden versammelt, die uns eingeladen haben, einem Spiele aus alter Zeit zu folgen, „dem heimischen Handwerk zur Ehr' und allen, die es betreiben, zur Lehr", wie es an der Spitze des Festspieles „Dat Gildesitten" geschrieben steht. Eine Zeit, die vier Jahrhunderte hinter uns liegt, soll vor unseren Augen wiedererstehen.

Gern bin ich dem Rufe des Aldermanns und seiner treuen Mitarbeiter gefolgt. Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen an der Spitze der Reichs- und Landesbehörden und der Herr Landeshauptmann der Provinz an der Spitze des Provinzialausschusses und so vieler Vertreter der Selbstverwaltung aus Stadt und Land — fürwahr, die Gesamtgilde der Stadt Münster kann stolz darauf sein, und die Stadt Münster ist es mit mir, daß heute so viele erlauchte Gäste hier anwesend sind. Und ich bin berufen, Aldermann und Gesamtgilde den herzlichsten Dank aller dieser Ehrengäste gleichzeitig auch den Dank der Stadt Münster und der städtischen Körperschaften zu übermitteln für die freundliche Einladung zu diesem Feste.

Als ich seinerzeit vor wenig Jahren das schöne Banner der Gesamtgilde weihte, sprach ich davon, wie durch alle die Jahrhunderte münsterscher Geschichte das münsterische Handwerk und die münsterschen Gilden mit der Stadt Münster und ihrem Gedeihen eng verbunden waren. Ich erinnerte daran, wie mehr als einmal münstersche Meister und Gesellen die Stadt verteidigten in trüben Jahrhunderten, wenn feindliche Kriegsvölker sie berannten. Ich erinnerte aber auch daran, wie in schwerem Kampfe die Gilden sich erst ihre Stellung im Rate der Stadt erobern mußten und wie dann und wann auch Streit herrschte zwischen ihnen und der Stadt: Niemals zu beider Heil, aber immer zum Heile, wenn Gilde und Stadt sich einigten, Werke zu schaffen in echtem, treuem Bürgergeiste. Ich erinnerte daran, wie Alterleute, deren Namen heute noch klingen in der Geschichte — Ludger tom Rink, der Aldermann von 1525, Heinrich Modersohn von 1533, Heinrich Otterstedde, der Gildemeister der Steinhauer von 1600, und Melchior Balcke, der kunstvolle Goldschmied von 1655 — für das Wohl der Gilden ebenso wie für das Wohl der Stadt arbeiteten. Ich erinnerte daran, wie Thiele Zwoll das eiserne Halsband Lambert von Ders 1520 mit mächtigem Schlage, stark im Gottvertrauen auf den guten Ausgang, zerschlug; wie wiederum ein Schmied, Mollenhecke, den ersten Aufstand gegen Jan von Leiden 1534 führte, der freilich der Macht der Wiedertäufer gegenüber sich nicht durchsetzen konnte. Ich erinnerte an den kunstreichen Bildschnitzer Johann Kuper, den Schöpfer des Getäfels im Kapitelssaale, und an Hans Lake, den Steinhauer, der den wunderbaren Kamin im Friedenssaale 1577 schuf, und an die beiden Goldschmiede Hermann Balcke und Hermann Potthoff, die 1606 und 1613 die Spielmannsgraffe der Stadt und das Schild der Goldschmiedegilde verfertigten. Ich erinnerte daran, wie auch in den neueren und neuesten Zeiten münsterische Innungen und Handwerksmeister schafften und sorgten in öffentlichen Ämtern, Ehrenämtern, für das Wohl der Stadt und der gesamten Bürgerschaft. Und so wird eine spätere Zeit auch auf die Jetztzeit zurückgreifen, wo auch in trüben Zeiten des deutschen Vaterlandes in unserer westfälischen Heimat, die heute — Gott sei Dank! — wieder frei ist von feindlicher Bedrückung — damals, als wir das große Fest zur Weihe der Gildenfahne feierten, war es noch nicht der Fall, und wir ersehnten die Freiheit von Ruhr und Rhein mit heißem Herzen — die Gesamtgilde mit all ihren Gilden, Meistern und Meisterinnen sich in echtem Gemeinschaftsgeiste sammelten unter starker Führung, und wo wieder ein Aldermann vom münsterschen Handwerk gekürt ist, der mit vielen seiner Mitarbeiter nicht nur in der Gesamtgilde und für sein Handwerk schafft, sondern der sich einsetzt mit seinen Freunden für das Wohl der Stadt Münster und ihrer gesamten Bürgerschaft.

Wie damals, bricht sich auch heute in immer weiteren Kreisen der Gedanke Bahn, daß opfern für das Blühen und Gedeihen und den Aufstieg der Heimatstadt opfern ist in bestem Sinne, ein opfern in dem Bewußtsein, daß in dem Gedeihen der Stadt auch das Gedeihen des einzelnen Bürgers und in erster Linie das Gedeihen des Handwerks liegt, das wohl am engsten auf Gedeih und Verderb mit der Stadt, in der es beheimatet, verbunden ist. Zugleich ist ein blühendes Handwerk, geeint und stark, der festeste Rückhalt der unvergänglichen Stadt in der Bürgerschaft der Gegenwart. Und wenn der Aldermann in seinen Begrüßungsworten rühmend das gute Einvernehmen der Stadt und der Gesamtgilde hervorgehoben hat, so kann ich mit herzlichem Danke ihm die Versicherung zurückgeben, daß dieses gute Einvernehmen bestehen bleiben soll in alle Zukunft. (Starker, allseitiger Beifall.)

Und nicht erst von heute ist diese enge Verbindung. Ich habe mich besonders gefreut, daß meiner Herren Vorgnger Namen, insbesondere der Name meines letzten Vorgängers, des jetzigen Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, Herrn Dr. Dieckmann, als der eines besonderen Förderers des Handwerks hier genannt worden ist. Wenn Ihr Aldermann auch von mir gesprochen hat, so muß ich darauf hinweisen, daß ich nicht für das münsterische Handwerk das hätte tun können, was ich tat, wenn ich nicht auf der verdienstvollen Arbeit weitschauender Vorgänger hätte aufbauen können.

Trüb sind die Zeiten, und ernst und sorgenvoll schaut mancher Meister am Abend drein. Und sorgenvoll schauen wir alle, die wir im öffentlichen Leben stehen, oft auf das Morgen. Treten wir dann wieder nach des Tages Last und Mühe in unser Heim, dann finden wir in der Familie aus den mitempfindenden Worten der treuen Gattin die Zuversicht und den Mut für neuen Kampf, für neue Arbeit. Und wenn ich mich im Saale umschaue, so sehe ich manch ehrsame Meisterin, die nicht nur heute mit ihrem Gatten und ihren Buben und Mädels das Fest hier feiert, die ihm auch festeste Stütze ist in dem schweren Kampfe des heutigen Lebens. Und ich schlage die Seiten des Büchleins vor mir auf, und ich sehe in dem „Festlied der Zünfte" das Lied der Frauen:

Wir gan euch treu zur Seite,
Zu Handwerks Ruhm und Ehr'
Wir schaffen und wir leben
Für unser'r Meister Glück.

Solange auf fester christlicher Grundlage das Handwerk aufgebaut ist, solange die Kinder im christlichen Geiste erzogen werden, so lange ist mir nicht bange um des münsterschen Handwerks Blühen und Gedeihen. Und solange die christliche Familie die Grundlage, so lange wird auch in den Innungen ein christlicher Geist und ein christlicher Gemeinschaftssinn walten, der über alles Trennende hinweg die Meister und die Gesellen und die Buben eint zum Vorwärtsarbeiten für ihr Handwerk und für ihre Stadt. Und mit dem neuen Aldermann des Spieles spreche ich dann:

Handwerk, gibt acht!
Handwerk, halt fest!
Handwerk, halt treu zu Werk und Genoss und Gesamtheit,
Treu dem Handwerk und unserem Stand,
Preis den Meistern und Glück dem Land!

Und mit dem neuen Aldermann ergreife ich den Pokal, gefüllt mit edlem Wein vom Rhein, und: „Mein erster Trunk gilt dem Handwerk, das uns Ehre verschafft, das uns Würde verleiht, durch das die Heimat gedeiht und das ganze deutsche Land."

In diesem Sinne, hochansehnliche Versammlung, trinken wir allesamt auf das Wohl des Handwerks: des deutschen Handwerks, des westfälischen Handwerks und des münsterschen Handwerks insbesondere. Sie leben hoch, hoch, hoch!

„Dat Gildesitten."

Gegen 9¾ Uhr begann die Aufführung des Spiels „Dat Gildesitten". Nach dem für diesen Abend wie geschaffenen „Aufzug der Zünfte" aus den „Meistersingern" erfolgte unter den Klängen der Uhlenbruchschen Musik der Einzug der Spieler. Ein Vorspruch des Oberhüters hatte darauf hingewiesen, daß „Aldermann, Hüser, Meister und Schöffen" in der Lambertikirche weilten, „daß Gottes Segen ihr Wahlen begleite", das im Saal des Schohuses gleich vor sich gehen solle. Im farbenreichen Gewande jener Zeit zogen sie ein die Meister, Gesellen, Buben und Frauen. Wie anders paßten die Gildefahnen zu diesen Fahnenträgern, als wenn sie im Bratenrock und Zylinder anmarschiert kommen. Und dann die Frauen und Mädchen in ihrer züchtigen Tracht, die durch die Pracht hängenden Zöpfe — Bubiköpfe mit Herrenschnitt paßten nicht gut in diesen Rahmen — gehoben wurde Die Spieler und Sprecher hatten unter Krugs oft erprobter Spielleitung fleißig geübt, und brachten so eine Aufführung heraus, die aus einem Guß war, und sich vor den Ehrengästen sehen lassen konnte. Die Wogen der Begeisterung gingen am Schluß so hoch, daß die Tänze der Buben und Mädchen wiederholt werden mußten und bei dem Zutrunk auf die neue Zunftherrin, die Mägdelein in den Saal huschten und eine Anzahl Ehrengäste auf die Bühne geleiteten, damit auch sie der Herrin durch einen herzhaften Schluck aus dem alten Gildehumpen Bescheid taten. Es kamen in Frage Oberpräsident, Regierungspräsident, Landeshauptmann, Oberbürgermeister, Ehrenbürger Robert, Oberbürgermeister Eichhoff als Vorsitzender des Provinzialausschusses und Konrad Maria Krug, dem Dr. Engelmeier, der verdienstvolle Organisator des Abends unter dem Beifall der Versammelten einen Lorbeerkranz umhing. Ehre dem Ehre gebührt!

Feierlich wie der Aufmarsch gestaltete sich der Abmarsch der Spieler. Noch einmal tanzten die Mägdelein und Buben einen hübschen alten Tanz und dann war nach einer Polonaise, an der sich die Ehrengäste stark beteiligten die Bahn frei für den allgemeinen Tanz, dem eifrig gehuldigt wurde.

Reise und Verkehr.

Industrie- und Handelskammer Osnabrück. — Stellungnahme zu Autostraßen, Wasserstraßen und Flugverkehr.

Osnabrück, 22. Jan. Der Großhandelsausschuß der Osnabrücker Industrie- und Handelskammer beschäftigte sich mit den verschiedenen in letzter Zeit hervorgetretenen Projekten für Autostraßen in Nordwestdeutschland, für deren Verwirklichung die Kammer in Gemeinschaft mit dem Regierungspräsidium tätig ist. Gegen die Autostraße Hamburg—Genua wurde der Einwand erhoben, daß es als sehr fraglich gelten müsse, ob die verkehrstechnische Zukunft der Autostraßen die ungeheuren Kosten eines völligen Neubaues einer solchen Autostraße rechtfertige. Die zukünftige Entwicklung werde vielmehr in der Richtung gehen, daß im Personenverkehr in Bälde das Flugzeug den Kraftwagen an Bedeutung weit überragen werde, sowohl im Fern- wie im Nahverkehr. Für die Beförderung von Massengütern würden Flugzeug und Kraftwagen nie in Frage kommen, sondern in erster Linie Eisenbahn und mehr als bisher noch die Wasserstraße. Die Industrie- und Handelskammer Osnabrück setzt sich daher in erster Linie für den Flugverkehr und die Wasserstraße ein und in letzterem Punkte für den Nordwestdeutschland besonders wichtigen Hansakanal. Der Autostraßenbau könne nur soweit unterstützt werden, als er sich auf den Ausbau bereits vorhandener Straßen erstrecke. Bezüglich der bereits von den zuständigen Instanzen beschlossenen Durchgangsstraße Oldenburg—Osnabrück habe sich die Industrie und Handelskammer für beide Linienführungen, über Bechta—Damme und über Quakenbrück, eingesetzt. Bezüglich der Kraftfahrzeugsteuer sprach sich die Kammer für eine Ermäßigung dieser Steuer und ihre Erhebung in Gemeinschaft mit einer Reifensteuer aus. Der Plan, in der Provinz Hannover eine Industriefischaft (Industriepfandbriefanstalt) in Gemeinschaft mit der Provinz zu schaffen, wurde abgelehnt.













Sport, Turnen, Wandern.

Westdeutsche Hochschulmeisterschaften.

Das Fazit der Universität Münster.

In der vergangenen Woche kamen die Vorentscheidungen der Westdeutschen Hochschulmeisterschaften im Hocken und Fußball zum Austrag. Die Hocken-Mannschaften der Universitäten Köln, Aachen, Bonn und Münster trafen sich am Dienstag zur Vorrunde auf dem Platze des Bonner Fußballvereins in Bonn. Die Anzahl der sportbegeisterten Studenten und die große Zahl der Zuschauer waren der unerträglichste Beweis für das Ansehen des Universitätssports im Westen Deutschlands. Es ist erklärlich, daß die Universitäten des Rheinlandes, die sich eines überaus starken Besuches seitens der Studenten erfreuen, in jeder Sportdisziplin eine Reihe von guten Mannschaften herausbringen können. Man ging sogar so weit, daß man Münster im Sport als Außenseiter betrachtete und dessen Anschluß an den Kreis der Studentenschaft eben als Tatsache hinnahm, der man anfangs keine Würdigung schenken wollte. Heute muß man sich auch im Rheinland notgedrungen eines besseren belehren lassen. Für die Universitäten des Rheinlandes gilt es in diesem Jahre, sich die Meisterschaften im Fußball, in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Faustball zurück zu erobern.

Hocken.

Die einzige Sportsparte, in der sich die Universität Münster als Neuling betrachten mußte, war der Hockensport. Mit der den Westfalen eignen Zähigkeit und Ausdauer knobelte man auch im Hocken eine Mannschaft zusammen, die der Aufstellung nach sich fast nur aus Spielern der Hockenmannschaften des S. C. Münster und des Hockenklub Rheine zusammensetzte. Hätte man vorher eine Reihe von Uebungstreffen austragen und die Reise mit der vorgesehenen Mannschaft antreten können, so hätte ein befriedigendes Abschneiden durchaus im Bereiche der Möglichkeit gelegen. Aber ohne Ammermann, Wolf, Dyckhoff, dem deutschen Hochschulmeister im Hocken, der Universität Bonn, dazu noch auf heimischen Platze des Meisters die Schläger zu kreuzen, war für die Elf der Universität Münster keine Kleinigkeit. Dazu kam noch, daß in der Elf der Universität Bonn eine Reihe von bekannten westdeutschen Repräsentativen mitwirkten. Das Resultat des Spiels

Universität Bonn — Universität Münster 7:0

entspricht durchaus dem Klassenunterschied der beiden Mannschaften, wenn man auch zugeben muß, daß die Münsteraner zwei Tore mindestens hätten schlagen müssen. In einer Schwächeperiode der Hiesigen gelingt es den Bonnern allein vier Tore zu erzielen. Bei der Feldüberlegenheit des Gastgebers hatte die münstersche Verteidigung natürlich alle „Hände" voll zu tun, um sich der dauernden Angriffe des sehr guten Sturmes zu entledigen. Niemann und Schmitz müssen sich aber im Schußkreis des öfteren geschlagen bekennen. Mit 4:0 werden die Seiten gewechselt. Münster geht nach der Halbzeit sogar zum Angriff über und kann 20 Minuten lang offenes Feldspiel betreiben. Der repräsentative Torwart der Bonner macht aber alle Chancen der Hiesigen zu nichte. Koch, Barta und Hülsemann haben mit ihren Schüssen reichlich Pech. Zum Schluß drängt Bonn noch erheblich und kann zwei weitere Tore vorlegen. Durch diesen Mißerfolg wird sich aber die Elf der Universität Münster nicht entmutigen lassen. Auch für sie wird einmal der Tag kommen, wo man Gelegenheit hat, diese Schwarte auszuwetzen. Das zweite Vorrundenspiel brachte die Hochschulen Aachen und Köln zusammen. Das Spiel war sehr verteilt und zeigte recht ansprechende Leistungen. Das härtere Spiel der Kölner brachte diesen einen knappen 2:1-Sieg. Alle Mannschaften verfügen über ein Können, das sie mit gutem Erfolge gegen jeden Verein des Westdeutschen Hockenklubs spielen läßt.

Fußball.

Ungleich größere Bedeutung maß man den Entscheidungen im Fußball bei, die am Freitag in Köln stiegen. Hier galt es für die Universität Münster ihren Meistertitel im Vorrundenspiel gegen Aachen zu verteidigen. Durch die starke Zuwanderung in der Hochschule Aachen im Wintersemester konnten die Aachener eine stärkere Elf als sonst ins Feld stellen. Durch Spielererkrankungen auf der Reise mußte Münster neben Wolf und Eilling, die an und für sich schon ausfielen, einige Ersatzleute einstellen, die sich aber überraschend gut bewährten. Das Spiel selbst nahm einen seltsamen Verlauf.

Universität Münster — Hochschule Aachen 2:1.

Schon in den ersten Minuten zeigt sich, daß der Gegner den Münsteranern an Können weit nachsteht. Bei einer drückenden Feldüberlegenheit der Hiesigen verteidigen die Aachener mit viel Glück, wobei ihnen die Glätte des Bodens und der Schneesturm sehr zu statten kommt. Ammermann und Wagner finden sich auf dem schweren Boden durchaus nicht, besser Kleinevoß und Schulz. Der Torwart der Münsteraner brauchte in der ersten Halbzeit nur dreimal einzugreifen. Daß der Westdeutsche Hochschulmeister in der ersten Halbzeit zu keinem Erfolge kam, muß er lediglich seinem taktisch falschen Spiel zuschreiben. Das Einkreisen des Gegners im Strafraum, um ihn dort zu zermürben, war völlig falsch. Die zu weit aufgerückte Hintermannschaft nahm dem Sturm jede Entfaltungsmöglichkeit. Die Läuferreihe hätte das Spiel auseinander ziehen müssen, statt sich an der Belagerung zu beteiligen. Ecken auf Ecken wurden getreten, bringen aber bei der guten Verteidigungsstaffel der Aachener keine zählbaren Erfolge. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause dasselbe Bild. Die Verteidigung steht auf der Mitte. Plötzlich gelingt dem Linksaußen ein Durchbruch. Präzise paßt er zum Verbindungsspieler, der aus fünf Meter Entfernung das Führungstor für Aachen treten kann. Der Westdeutsche Hochschulmeister läßt sich aber nicht deprimieren. Angriff auf Angriff wird eingeleitet. Der Sturm schießt aber immer — daneben. Aachen kommt nur noch selten über die Mitte. Der Sturm wird zur Verteidigung herangezogen. Die Münsteraner spielen aber taktisch immer noch falsch. Bei dieser Bevölkerung des Strafraumes war es unmöglich durch die „zig" Beine ein Tor zu treten. Das Spiel neigt sich seinem Ende zu und bald wäre Aachen unverdient aber glücklicher Sieger geworden, wenn man nicht im letzten Augenblick sich auf die Bedeutung des Treffens und dessen Auswirkungen bedacht hätte. Unter größerer Ausnutzung der Flügel versucht man 7 Minuten vor Schluß sein Heil. Ammermann läuft plötzlich senkrecht nach linksaußen durch, der Linksaußen erfaßt die Lage und paßt senkrecht nach Ammermann, dessen Flanke unhaltbar in den Maschen sitzt. Das Treffen steht remis. Das Spiel war entschieden. Es war klar, daß Münster bei einer evtl. Verlängerung das Treffen für sich entscheiden würde. Drei Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit schießt Wagner an den Pfosten, Schmitz drängt nach, sein Flachschuß bringt den Münsteranern Sieg und Qualifikation zur Entrunde.

Nach diesem Spiel standen sich Köln und Bonn gegenüber. Bonn zeigte sich den Kölnern in keiner Weise gewachsen und verlor 7:0.

Damit sind also die beiden Anwärter auf den begehrenswerten Titel eines Westdeutschen Hochschulmeisters ermittelt. Die Münsteraner werden in ihren Kommilitonen aus Köln einen harten Gegner finden und es ist fraglich, ob man wiederum über die Studenten aus der Domstadt einen Sieg feiern kann. Günstig für Münster spricht aber der Umstand, daß auf heimischen Boden alle Leute zur Stelle sind. Der Titel eines Westdeutschen Hochschulmeisters ist insofern von Bedeutung in diesem Jahre, als er zur Teilnahme an den Deutschen Hochschulmeisterschaften berechtigt, die nur alle zwei Jahre ausgetragen werden.

Kirchliches.

Die 700-Jahrfeier der St. Nicolaikirche in Danzig.

tu **Danzig**, 24. Jan. In der St. Nicolaikirche, die diese[s] die Feier ihres 700jährigen Bestehens begeht, fand am Sonntag [d]en Hauptgottesdienst in Form eines feierlichen Pontifikalamtes [m]it anschließender Festpredigt statt. Die Kirche war dicht gefüllt, [a]ls der Bischof von Danzig, D. Rourke, in feierlicher Prozession in [d]ie Kirche geführt wurde. Links vor dem Haupteingang war für [d]en Bischof der Thron errichtet. Eine Reihe von Gästen nahm [a]n der Feier teil, u. a. Präsident Dr. Sahm. Zur Begrüßung [d]es Bischofs sang der Cäcilienchor. Dann zelebrierte der Bischof, [a]ssistiert von vier Geistlichen, das Hochamt. Der Inhalt der [F]estpredigt bezog sich auf die Geschichte der Kirche und die Tätigkeit der Dominikanermönche bis zum Jahre 1835, als das Kloster [a]ufgehoben wurde. Der Redner schloß seine Ausführungen mit [d]en Worten: Gott segne die Kirche und die Freie Stadt Danzig! [N]ach der Predigt erklang ein Postludium. Während der Zeit formierte sich die Prozession und geleitete den Bischof, der auf seinem [T]hron den Gläubigen den Segen erteilte, aus dem Gotteshause hinaus. Heute früh fand ein feierliches Requiem für die verstorbenen Dominikaner und die in der Kirche einst tätig gewesenen verstorbenen Geistlichen statt.

Chinosol

Eine Grippe-Epidemie

ist laut Zeitungsnachrichten von Südwesten hier im Anzuge. Beste Schutzmaßregel: Dreimal täglich mit Chinosollösung gurgeln und Nasenspülungen.

Chinosol ist in all. Apotheken u. Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf., große Packung (vorteilhafter) 2.— RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

2 Herren, 28 und 32 Jahre alt, in sicherer Lebensstellung, suchen, da es ihnen an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit zwei lebenslustigen Damen in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer

Heirat.

Offert. unter T W 2030 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

MAGGI's Würze

in großen Originalflaschen zu RM 6.50

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die

Garantie der Echtheit.

Man verlange ausdrücklich MAGGI-Würze.

Achtung auf unversehrten Plomberverschluß.



Ehestand

wird tüchtig., kathol. Schreinermeister im Alter von 40—50 Jahren, in einem mechanischen Schreinereibetrieb mit gutem Spezialartikel geboten. Es wird nur auf gute Charaktereigenschaften und Tüchtigkeit, nicht auf Vermögen gesehen. Off. unter P R 5320 an die Geschäftsstelle. *6218

Achtung Kegler!

Ich habe noch an einigen Abenden in der Woche meine 21 Meter Parkett-Scherenbahn zu vergeben. Gefl. Off. unter H S 2018 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

EIN OAKLAND wird in jeder Gesellschaft gut aussehen. In seiner Preisklasse ist er tonangebend! Kühne und eindrucksvolle Linien, schöne Farbentöne! Aber damit macht OAKLANDS Vollkommenheit noch nicht halt! Denn die Durcharbeitung seiner Maschine ist in der Tat wundervoll. Lassen Sie uns Ihnen den Beweis in unseren Verkaufsräumen erbringen.

Autorisierter Vertreter:

Westfalenwerk G. m. b. H.

Münster i. W.,

Albersloherweg 43.

Telephon: 3318, 3319, 3281.

OAKLAND



GENERAL-MOTORS G·M·B·H

h2567

Ein Geschäftshaus

in bester Lage d. Stadt Hamm zu verkaufen. Ernstliche Reflektanten, welche über Kapital verfügen, wollen Offerten einreichen unter B 954 an die Ann.-Expedition E. Vendel, G. m. b. H., Salzstraße 5. Vermittler verbeten. r8025

Kotten

in der Umgebung von Rheine mit 6 Morgen Eigen- und 10 Morgen Pachtland, bester Bod., prima masf. Gebäude, das Wohnhaus bringt 900 M. Nebenmieten ein, haben wir zu verk.

Plettendorf & Hartmann, Güter-Makler, Rheine i. Westf. Telephon 575. h2450

Offene Wohnungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Morgenk. an bess. Herrn zu verm. Elektr. Licht vorh. Katthazen 13. *

In Einsamk.-Hause sind 2 leere Räume an alleinsteh. Pers. zu vermieten. Off. u. M O 714 an die Geschst. *

Zu Ostern nehme ich

Schüler

aus kath., bess. Familien, die d. hiesige Gymnasium besuchen wollen, in Pension. Gute Verpflegung, sorgfältige Aufsicht, mäßiger Pensionspreis. h2566)

Ww. Rechtsanw. Bayer, Bochum i. W., Oststraße 8.

Gesuchte Wohnungen

Alleinstehend. Mann sucht 1—2 leere Zimmer. Offert. unt. D E 706 an die Geschäftsstelle. *

3 Herren suchen zum 1. Februar 2 möbl. Zimmer.

Wohn- u. Schlafzimmer,

Ein Bett kann gestellt werden. Offerten unter F G 708 an Geschft.

Solider Handwerker sucht zum 15. 2. *

Zimmer

mit voller Pension. Stadtmitte bevorzugt. Offt. unt. Nr. 3275 an Anzeig.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

2—3 Zimmer-Wohnung

mit Zubeh. (mögl. Bad) beschlagnahmefrei, von gebildetem Ehepaar gegen zeitgemäße Miete (evtl. Vorauszahlung) gesucht. Offert. unter O O 1996 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Unternehmer sucht

Etage, 4—5 Zimmer

u. Zubeh., bis 1. März. Miete kann läng. Zeit im voraus bezahlt werden. Offerten erb. unt. P R 2017 an die Geschäftsstelle. *6217

Beschlagnahmefreie

Wohnung,

3—4 Zimmer u. Küche, beziehbar etwa Mai 27, **zu mieten gesucht.** Gefl. Angebote unter S T 5331 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Junger Angestellter sucht zum 1. Febr. frdl. **möbl. Zimmer** m. Morgenkaffee, am liebsten im Mauritzviertel. Off. m. Preisang. unter H J 210 an Gesch. *6219

1 Parterre-Zimmer

mit ll. fr. Schuyten (Ludgeriviertel) zum 1. 2. gesucht. Off. erb. unt. S T 2019 Gesch. *6215

Offene Stellen

Suche z. m. 15. Febr. katholisches

Mädchen

selbständig im Kochen u. Hausarbeit, kinderlieb (2 Pers. 1 Kind) für kl. Haushalt. *ä

Heerdestraße 35 I

Sprechz. 12—2 und 6—8 Uhr.

Suche zum 1. 2. 27 besseres, freundl. *

Fräulein

zum Bedienen d. Gäste von 7 Uhr abends ab.

Restauration „Zur Kreuzschenke", Kreuzstraße 29.

In kl. Geschäftshaushalt auf dem Lande z. 1. 4. kath., ehrliches

— Mädchen —

zur Erlernung d. Küche u. d. Haushalts gesucht. Selbiges muß kinderlieb sein. Alles nähere nach Vereinbarung. Off. u. Z A 5315 an die Geschäftsst. ds. Bl. h2541)

Lehrmädchen

zum 1. April für ein Versicherungsbüro gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unt. O P 2016 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *

Zu April braves kathl.

Mädchen

für alle Arbeiten gesucht. Schweizer vorhanden. r8.07ä

Frau Guts esitzer **Bernh. Woestmann**

Altenberge.

Brav., kath. Mädchen,

am liebsten vom Lande, für ruhigen Etagenhaushalt z. 1. bis 15. Februar gesucht.

Frau B. Hellmann, Münster, Grevenerstraße 1, I. *

Braves, kath.

Zweitmädchen

für bess. Haushalt gesucht, das ev. zu Hause schlafen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Off. unter W Z 720 an die Geschäftsstelle.

Für bekannten herrschaftlich. Haushalt in Elberfeld zum 15. Februar od. später **durchaus zuverlässiges, nicht zu junges, kath.**

Hausmädchen

gesucht. Gute Dauerstellung. Köchin vorhand. Gefl. ausführl. Bewerbungen erbeten an

Frau Kaufmann Karl Ernsting. Rheine i. W., Emsstraße. r7900) *

Suche per bald ein kath., jung. h2549)

Mädchen zur Stütze.

Offerten unt. E F 5320 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Witwer, 60 Jahre, 2 schulpflichtige Kinder, gesund u. rüstig, sucht ein anständiges, westfälisches Mädchen oder kinderlose Witwe im Alter von 48—55 Jahren, als

Haushälterin

Angeb. unter O P 5382 an die Geschäftsstelle.

Perfektes *

Alleinmädchen

für Geschäftshaushalt nach Ahlen i. W. gesucht. Näheres **Keuper**, Leererstraße 3, II. Etage.

Braves Mädchen

in kl. gut bürgerlichen Haushalt f. alle Hausarbeit u. Küche gesucht. Etwas Kenntnisse im Nähen erwünscht. Eintritt 15. 2. oder 1. 3. Offert. unt. O P 715 an die Geschäftsstelle. *

Junges Mädchen,

welches alle Hausarb. verrichten kann, für kl. Haushalt zum 1. 2. gesucht. Offerten unter R S 717 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche für sofort ält., zuverl., kath. **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann und in Küche u. Hausarbeit erfahr. ist. Haushalt 3 Personen. Näheres Geschäftsst. dss. Blattes. *

Jüngeres, kathol.

— Mädchen, —

welches schon in besser. Haushalt tätig war. u. gute Zeugnisse hat, z. 1. April gesucht. Näh. Geschäftsstelle. *

Braves, ehrl., kath.

Mädchen

v. 16—18 Jahren, zum baldig. Eintritt gesucht.

Hotel zur Post, Stadtlohn. r8006

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt zum 1. Febr. gesucht. Offert. unt. W W 701 an die Geschäftsst.

Krankheitshalber sof. tüchtiges, älteres

Küchenmädchen

gesucht, das selbständig kochen kann und einen Teil der Hausarbeit übern. Waschfrau und Zweitmädch. vorh. Ang. mit Zeugnisabschr. und Lohnanspr. an h4278)

Frau Dr. Tarrasin, Recklinghausen, Königswall 18.

Für meinen 5-Zim.-Etag.-Haushalt suche z. 1. Februar ein besseres, in all. Hausarbeit erfahrenes **Zweit mädchen.** Selbiges muß schon in besser. Häusern tätig gewesen sein und beste Empfehlungen haben. Kenntnisse im Nähen u. Bügeln erwünscht. Kl. Chenmädchen u. Waschfrau vorhanden.

Frau Dr. Steinberg, Anzuferstraße 4.

Gesucht

Schreib-, Leder- und Porzellan-Waren

in Kommission. Sicherheit vorhanden. Angebote unter F G 2009 an die Geschäftsst. *

Suche für größere Bezirke r8018

Provisionsreisende

für zugkräftige Versicherungs- und Mode-Zeitschriften. Beste Verdienstmöglichkeit, da Massenbestellungen. Angebote an Schließfach 145 Münster i. W. H.

Nach Bochum in größeren Villenhaushalt perfektes

Erstmädchen oder einfache Stütze

zum 15. 2. 27 gesucht. Bewerbung. mit Zeugnissen an h2570)

Frau Fabrikbesitzer Reineke, Mozartstr. 56.

Zum 1. 4. wird für frauenlos. Landwirtsch. ein brav., kath. Mädchen, resp. *

Haushälterin

gesucht. Offert. unter B B 723 an Geschst.

Für sofort oder zum 1. Februar tüchtiger

Ackerknecht

gesucht, der Lust und Liebe für Pferde hat.

Gutsp. Boßding, Altenberge, Hohenhorst 18. r8008

Gegen Bezahlung von 35 Mk. Wochenlohn werden 4—5 ehrliche Leute gesucht. Union-Versand Paul Claus, Leipzig, Elsenstraße 53. *

Gesuchte Stellen

Modes!

Ält. Verkäuferin, kath. sucht für sofort oder später Stellung. Familienanschluß erwünscht. Offert. u. **A B 5297** an d. Geschäftsst. *6258

Junges Mädchen, 21 Jahre alt, mit guter Handschrift, sichere Rechnerin, in Maschinenschreiben bewandert sowie mit Kontroll- u. Kassenwesen vertraut, sucht Stellung als *

Kontoristin oder Kassiererin

für sofort oder später. Offert. unt. B C 704 an die Geschäftsstelle.

Buchhalterin,

bilanzsicher, pers. Korrespondentin u. Stenotypistin, **sucht Stellung.** Angeb. unt. C D 705 an die Geschäftsstelle. *

Suche zum 1. oder 15. 2. 27 Stellung als *

Köchin oder Stütze

in Privathaushalt. Off. u. G H 709 an Geschst.

Suche für m. Tochter, 14 Jahre alt, zu Ostern oder später eine gute **Lehrstelle für feine Damenschneiderei.** Off. u. J K 711 an Geschst. *

Junge Frau aus gut. Familie, in Kol geraten, sucht für halbe od. ganze Tage **Beschäftigung** auf Lager, als Botin oder sonstigen Vertrauensposten. Evtl. auch Hilfeleistung im Haushalt. Offert. unt. B M 713 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Haushälterin!

Älteres, kath. Fräulein sucht zur selbständ. Führung eines frauenlosen Haushalts **Stellung.** Offerten unter S T 713 an Geschst. *

Gut empfohlenes * **— Mädchen —**

sucht noch Waschstellen. Offert. unt. W S 2021 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Modes!

2. Arbeiterin

sucht Stellung evtl. m. voller Pension. Offert. unter K L 712 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche für m. Mündel,

20 Jahre, Waise, erfahren im Haushalt u. im Nähen, * **Arbeit für die Nachmittage.**

Frau Fietz, Spiekerhof 35—36.

Verkäuferin,

welche die Handelsschule mit bestem Erfolge besucht und die Lehre im Kolonialwarenhandel beendet hat, sucht Stelle in gleichem Fach. Zeugnisse vorhanden. Off. u. C C 724 an Geschft. *

Zu kaufen gesucht

Komme und zahle

höchste Preise für getragene Herren-Garderobe sowie einz. Teile derselben, Joppen, Hosen, Schuhe usw. Off. u. L W 719 an Gesch.*

Jakobson

Ausstattung per Postversand

Anzüge all. Art Stiefel Mäntel usw. *ä

Zu verkaufen

Gut erhaltener brischer Torf billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

14/Jder

Benz-Pers.-Wag

sehr g. erh., offen, amerikan. Verdeck Brügge-Aufsatz, Höchstgebot zu ver. Wederat H. Brink Warendorf.

Großer

Tiefbau-Herd,

1,30 Meter zu l. gesucht. Offert. A A 2023 an Ges.

Breitdrescher

System „Cormick" doppelter Reini wegen Platzmangel abzugeben. Offert. B A 5334 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wegen Anschaffung eines größeren ha billig abzugeben 20 PS.

Sauggasmotor

Derselbe kann 15. Februar in B besichtigt werden.

Wilh. Frye Mühlenbauer, R

Großes Ladenre

und Theke zu v Näh. Geschäftsst.

Hahn

zu verkaufen, am gegen Perlhuhn z schen. Brinkhaus r8022 Hiltrup Nähe Graf La

Spottbillig!

RESTE

von Kleiderstoffen, Seiden und Baumwollwaren 355

Angestaubte

Dekorations-Stickereien . . Meter 10 Pfg.

Taschentücher . . . . Stück 5 Pfg.

RAWE

Geschiedenes Mädchen, 22 Jahre, mit Kochen, Nähen und Hausarbeiten eines Hauses vertraut, bereits 6 Jahre im Haushalt tätig, sucht für 1. Febr. oder später in nur besserem Hause Stellung als

selbst. Stütze

am liebsten wo Zweitmädchen vorhanden oder zu eigem Haushalt. Ang. unter **G. Rh. 32** an die Geschäftsst. in Rheine r7982ä

Stundenstelle.

Erfahrenes Mädchen sucht Vor- oder Nachmittagsstelle z. Putzen von Büro- oder Lazaretträumen. Offt. unter Nr. 3276 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Suche für m. Tochter, die Ostern aus d. Schule entlassen wird, eine *

— Lehrstelle — als Friseuse

in einem besser. Damen-Friseursalon. Offt. unter A B 703 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Landwirtstochter, kath., 19 Jahre alt, sucht Stellung in bess. Hause zur weiteren **Erlernung d. Küche und des Haushalts,** bei Familien-Anschluß. Selb. ist bereit, andere Arbeiten mit zu verrichten. Offt. unt. A R 12 an A. Hüniemann, **Schapplingen.** r8009

Modes!

Suche zum 15. Febr. oder 1. März eine

Stelle als 1. Arbeiterin

am liebsten bei freier Station, in Münster oder Umgegend. h2556)

Ida Ahrens, Kr. Beckum.

Zahle

wie bekannt, sehr hohe Preise für getragene

Anzüge aller Art

sowie einzelne Teile derselben, Mäntel, Wäsche, Schuhe, Operngläser, Musikinstrum., Koffer, Möbel usw. r7801*ä

Schul, Roxeler Str. 8. Teleph. 2831.

Kleine Anzeige

wie Wohnungen, Stellungen, An- und Ver wie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden im „Münsterschen Anzeiger" weiteste u. günstigste Verbreitung.

Einladung

zur

öffentlichen Versammlung

am Mittwoch den 26. Januar abends 7½ Uhr im St. Ligerus-Saal, Bogasse 3/5

1. Vortrag: „Beruf und Berufsorganisation in ethischer Beleuchtung" Herr Domkapitular Surmann.

2. Vortrag: „Der Leben abend der berufstätigen Frau" Frl. Berg, Gauleiterin in Essen.

Die Mitglieder sind gebeten möglichst vollzählig zu erscheinen. h249 ä

Nichtmitglieder können eingeführt werden. Gäste herzlich willkommen.

Verband der weibl. Handels- u. Büroangestellten

Ortsgruppe Münster

Eich. Eßzimmer

für Mark 490.—

2 Kleiderschränke, engl. Bettlade m. Patentrahmen und Kapokauflegematratze, einfache Bettlade mit Matratze, rotes Sofa mit eichen umbau u. Spiegel, kleine Sitzruhe *ä billig zu verkaufen.

Rosenstr. 6.

Maskenkostüme

für Damen und Herren nach Original-Muster werden von *a

3 Mark an

schnell und gut angefertigt

Kremann

Clemensstraße 20 21.

Verloren u. Gefunden

2 junge Hasen,

1 gelber u. 1 gefrömelter, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Ewaldistr. 19. *

Hund zugelaufen.

Geist 356. *

Schreibmaschinen-Arbeiten r80193

prompt, sauber u. billigst vervielfältigen

Gebr. Hammecke, Schreibstube Salzstraße 40/42

Kostenl. Beratung **der Hautkranken** mit Lupus, Flechte etc., der mit Mutterma.en, Tätowierungen, Blutschwamm usw. ist ter; o. Bernleidend, täglich von 10 Uhr vorm. v. 7 Uhr abds. im *a **Ambulatorium „Gesun" Münster i. Westf.** Gartenstr. 40 Ruf 34.

Witwer, kath., Anfang der 50er, mit gutem Geschäft, wünscht sich wieder zu

verheiraten

Damen, nicht unter 45 Jahren, mit Besitz oder Vermögen, aber ohne Anhang, wollen ihre Adresse mit Angabe d. näher. Verhältnisse unt. R T 5330 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einsenden. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und erwartet.

Hof

von 50—80 Morgen gegen bar zu kaufen gesucht. *

F. Hiltrop, Kreiskommissar a. D., Münster i. W., Skbd.-straße 13.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 26. Januar, nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Kolonate Vorberg zu Nienberge (in der Nähe des Hofes) im Auftrage des Herrn Gutsbesitzers Farwick zu Telgte:

ca. 35 Klafter grobes Buchenscheitholz,

ca. 30 reine Rotbuchen-Abschnitte, b. s 30 Zmtr. stark,

500 gute Buchen-Bu[n]sken

freiwillig meistbietend verkauft.

Sammelplatz auf dem Hofe. r7864

Hermann Tenbahl,

beeidigter Auktionator, Roxel.

Prüfen sämtl. **Steuerbescheide** Bilanz, Buchuhr. Aufstellen Nachm. 4—6 Warendorferstr. 69 **Eikmeier & Lardon**

5—6000 Mark

als erste Hypothek von Selbstverleiher gesucht. Offert. unt. C F 707 an die Geschäftsstelle. *

Ca. 6000 Mk.

gegen gute Sicherheit **zu leihen gesucht.** Off. unter B B 2034 an die Geschäftsstelle. *